

B Bilanzen

Landesbanken 2011/2012

Nach all den Jahren der Diskussion um Anstaltslast und Gewährträgerhaftung können die Landesbanken die letzten 18 Monate zugleich als Abschluss und als Neuanfang werten. Zu den auffälligsten Veränderungen zählte dabei sicherlich die zur Jahresmitte 2012 vollzogene Zerschlagung der West-LB. Zu den bedeutenden Meilensteinen dieser Bankengruppe in den letzten eineinhalb Jahren gehörte darüber hinaus die Beendigung der Brüsseler Beihilfeverfahren. Hierzu hatten die Häuser diverse Restrukturierungsprogramme angestoßen, die sich auch in den Kennzahlen zum Geschäftsjahr 2011 und zum ersten Halbjahr 2012 dokumentieren. So betrug etwa das Deleveraging der Landesbanken nach einer aktuellen Analyse von Moody's Investor Service zur Sparkassen-Finanzgruppe alleine im vergangenen Jahr 49 Milliarden Euro.

Landesbank Baden-Württemberg

Zinsergebnis im ersten Halbjahr 2012 durch einmaligen Effekt erhöht – Konzernüberschuss von 165 Mill. Euro – Veräußerung der LBBW Immobilien GmbH – Kreditersatzgeschäft auf 28 Mrd. Euro reduziert – Belastungen durch Staatsschuldenkrise – Kernkapitalquote Ende 2011 bei 12,9%

Die Neuausrichtung der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), die nach ihrer

Bilanzsumme zur Mitte des laufenden Geschäftsjahres von rund 372,8 Mrd. Euro die größte deutsche Landesbank ist, schreitet voran. Der Konzern definiert seit Beginn der 2009 eingeleiteten Restrukturierung fünf Säulen seines Geschäftsmodells: Firmenkunden, Privatkunden, Sparkassen, Financial Markets und Immobilienfinanzierung. Dabei bilden die Baden-Württembergische Bank (BW), die Sachsen Bank und die Rheinland-Pfalz Bank als unselbstständige Einheiten mit eigenständigem Marktauftritt die drei regionalen Säulen im Geschäft des Konzerns mit Privat- und Unternehmenskunden.

Das **Zinsergebnis** der ersten sechs Monate 2012 betrug bei der LBBW 1,248 (1,205) Mrd. Euro und lag damit 3,6% über dem Vorjahreswert. Einen positiven Bilanzeneffekt in Höhe von rund 339 Mill. Euro verzeichnete die LBBW durch die Anpassung der Barwerte von erwarteten Zinszahlungen auf stille Einlagen und Genussscheine im Zuge geplanter Kapitalmaßnahmen. Ohne diesen Effekt wäre das Zinsergebnis laut Bericht vor allem durch das niedrige Zinsniveau und den Abbau von Aktiva um 297 Mill. Euro zurückgegangen. Zur Jahresmitte 2012 erreichte das Provisionsergebnis der LBBW 247 (272) Mill. Euro. Hier spürte die Bank die Zurückhaltung der Kunden vor dem Hintergrund der europäischen Staatsschuldenkrise.

Im **Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten** schlugen sich Bewertungsanpassungen in Höhe von rund minus 305 Mill. Euro nieder. Es lag daher zum Halbjahr bei minus 176 Mill. Euro. Das Halbjahresergebnis 2011 von 424 Mill. Euro war an dieser Stelle durch eine günstige Entwicklung der Spreads auf Kreditderivate geprägt. Das sonstige betriebliche Ergebnis belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf 38 (103) Mill. Euro. Die Kreditrisikovorsorge wurde aufgrund der stabilen Konjunktur in Deutschland mit minus 91 (minus 84) Mill. Euro etwa auf dem Vorjahresniveau belassen. Im Finanzanlageergebnis verbuchte die Bank Verluste, die durch die Reduzierung des Kreditersatzgeschäfts entstanden: Diese lagen jedoch mit minus 21 Mill. Euro unter denen des Vorjahreszeitraums, als das Finanzanlageergebnis minus 324 Mill. Euro betrug.

Der Verwaltungsaufwand stieg um 3,7% auf 893 (861) Mill. Euro, woraus ein operatives Ergebnis von 352 (735) Mill. Euro resultierte. Nach Abzug des Provisionsaufwands für den Risikoschirm des Landes Baden-Württemberg in Höhe von 151 (152) Mill. Euro und Restrukturierungsaufwendungen von 7 (1) Mill. Euro ergab sich ein **Konzernergebnis** vor Steuern in Höhe von 194 (567) Mill. Euro. Nach Steuern verzeichnete der LBBW-Konzern zum 30. Juni 2012 einen Konzernüberschuss von 165 (350) Mill. Euro.

Die Bank baute im ersten Halbjahr 2012 ihre Risikoaktiva um 4 Mrd. Euro auf 104 Mrd. Euro ab. Im Jahr 2011 wurden diese bereits von 121 Mrd. Euro auf 108 Mrd. Euro zurückgeführt. Insbesondere das

Landesbank Baden-Württemberg: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	31.12.2011	31.12.2010 ^{*)}	Veränderungen in	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	Mill. Euro	%
Zinserträge	47 811	39 296	+ 8 515	+ 21,7
Zinsaufwendungen	- 45 513	- 37 129	- 8 384	+ 22,6
Zinsergebnis	2 298	2 167	+ 131	+ 6,0
Provisionserträge	697	828	- 131	- 15,8
Provisionsaufwendungen	- 161	- 199	+ 38	- 19,1
Provisionsergebnis	536	630	- 94	- 14,9
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	- 33	- 657	+ 624	- 95,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2	62	- 60	- 96,8
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	215	101	+ 114	+ 112,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 152	- 471	+ 319	- 67,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	- 715	22	- 737	-
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	- 1	- 58	+ 57	- 98,3
Verwaltungsaufwendungen	- 1 727	- 1 764	+ 37	- 2,1
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	- 306	- 306	-	-
Wertminderung Goodwill	- 15	0	- 15	-
Restrukturierungsergebnis	15	- 67	+ 82	-
Konzernergebnis vor Steuern	117	- 341	+ 458	-
Ertragsteuern	- 30	- 22	- 8	36,4
Konzernergebnis	87	- 363	+ 450	-
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern	- 1	0	- 1	-
Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern	88	- 363	+ 451	-

^{*)} Nach Strukturanpassung der Gewinn- und Verlustrechnung und Korrektur IAS 8

Quelle: LBBW-Geschäftsbericht

Anm. der Redaktion: Beim Ausweis der absoluten und prozentualen Veränderungen operieren die Institute mit unterschiedlichen Vorzeichen.

nicht mehr zu den Kernbankaktivitäten zählende Kreditersatzgeschäft (Credit Investment Portfolio) ging gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 8 Mrd. auf 28 Mrd. Euro zurück. Zum Jahresbeginn 2011 hatte es sich noch auf 54 Mrd. Euro belaufen. Auch auf anderen Feldern der **Restrukturierung** meldet die Bank Fortschritte: Bisher wurden Austritte in der Größenordnung von rund 2300 Vollzeitstellen vereinbart. Im Restrukturierungsplan ist vorgesehen, insgesamt rund 2500 Stellen abzubauen.

Darüber hinaus hat die LBBW im Jahr 2012 ihren **Beteiligungsbestand** weiter verkleinert. Verkauft wurde unter anderem die LBBW Immobilien GmbH mit ihren 21000 Wohnungen an ein von der Patrizia Immobilien AG geführtes Konsortium. Im September 2012 hat sie ihre Anteile an der Wüstenrot & Württembergischen AG (W&W AG) außerbörslich an die Horus Finanzholding GmbH verkauft. 2011 wurden bereits die Anteile an der Deka-Bank, der Energiebörse EEX und der LBS Baden-Württemberg veräußert.

Für das **Jahr 2011** konstatiert die Landesbank einen erfreulichen Verlauf des Kerngeschäftes mit Unternehmen, Privatkunden und Sparkassen. Konjunkturbedingt sei die Risikovorsorge geringer gewesen als

im Vorjahr. Negativ hingegen wirkte sich die Staatsschuldenkrise aus, die vor allem im zweiten Halbjahr 2011 zu schwierigen Bedingungen an den Finanzmärkten führte.

Das Zinsergebnis stieg in der **Gewinn- und Verlustrechnung** des Jahres 2011 im Vergleich zu 2010 um 6,0% auf 2,298 (2,167) Mrd. Euro. Den Grundstock dafür bildeten die Erträge aus dem Privat- und Unternehmenskundengeschäft. Zudem wirkten sich Einmalserträge aus der Umstrukturierung eines größeren Unternehmensengagements sowie gestiegene Beteiligungserträge positiv auf das Ergebnis aus. Das Provisionsergebnis lag mit 536 (630) Mill. Euro 14,9% unter dem Vorjahreswert.

Das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten lag bei minus 33 (minus 657) Mill. Euro, verbesserte sich damit aber im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Das **sonstige betriebliche Ergebnis** verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 60 Mill. Euro auf 2 (62) Mill. Euro. Unter diesem Punkt sind vor allem die Erträge aus der Veräußerung von Umlaufvermögen von 317 Mill. Euro im Vorjahr auf 266 Mill. Euro gesunken. Das Ergebnis der als Finanzanlagen gehaltenen Immobilien hingegen erhöhte sich um 114 Mill. Euro auf 215 (101) Mill. Euro. Dieser Anstieg resultiert vor allem aus dem Ergebnis der Fair-

Value-Bewertungen, die mit 122 (12) Mill. Euro ausgewiesen und mit einer positiven Markteinschätzung für den Immobilienbereich begründet werden. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beziffert die Bank aufgrund der günstigen konjunkturellen Entwicklung auf minus 152,0 Mill. Euro, nach einem Vorjahreswert von minus 471 Mill. Euro.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wies 2011 ein Minus von 715 Mill. Euro nach einem Plus von 22 Mill. Euro im Vorjahr auf. Ausschlaggebend hierfür waren hohe Belastungen aus Engagements in südeuropäischen Staaten im Zuge der Staatsschuldenkrise in Höhe von 766 Mill. Euro. Positiv wirkten dagegen Erträge aus Beteiligungsveräußerungen in Höhe von insgesamt 276 Mill. Euro.

Die **Verwaltungsaufwendungen** der LBBW reduzierten sich 2011 um 2,1% auf 1,727 (1,764) Mrd. Euro. Der Rückgang ergab sich unter anderem aus Personalkosteneinsparungen infolge des planmäßigen Stellenabbaus im Zuge der Restrukturierung. Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen verzeichnete die Bank einen leichten Zuwachs. Dieser resultiert aus der erstmals erhobenen Bankenabgabe, die die LBBW 57 Mill. Euro kostete. Belastend auf das Jahresergebnis wirkten erneut die Kosten

Landesbank Baden-Württemberg: Konzernbilanz per 31. Dezember 2011

Aktiva	31.12.2011 Mill. Euro	31.12.2010 ¹⁾ Mill. Euro	Veränderung in		Passiva	31.12.2011 Mill. Euro	31.12.2010 ¹⁾ Mill. Euro	Veränderung in	
			Mill. Euro	%				Mill. Euro	%
Barreserve	5 848	400	+ 5 448	> + 100,0	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	77 836	79 328	- 1 492	- 1,9
Forderungen an Kreditinstitute	59 611	66 217	- 6 606	- 10,0	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	80 179	87 931	- 7 752	- 8,8
Forderungen an Kunden	123 794	132 309	- 8 515	- 6,4	Verbriefte Verbindlichkeiten	71 654	81 692	- 10 038	- 12,3
Risikovorsorge	- 2 945	- 3 717	+ 772	- 20,8	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	117 188	97 544	+ 19 644	+ 20,1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	116 270	95 527	+ 20 743	+ 21,7	Passives Portfolio-Hedge-Adjustment	1 019	584	+ 435	+ 74,5
davon als Sicherheit hinterlegt mit Recht des Sichernehmers zum Weiterverkauf/zur Verpfändung	19 531	24 445	- 4 914	- 20,1	Rückstellungen	2 569	2 427	+ 142	+ 5,9
Finanzanlagen	63 447	75 075	- 11 628	- 15,5	Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	526	2 225	- 1 699	- 76,4
davon als Sicherheit hinterlegt mit Recht des Sichernehmers zum Weiterverkauf/zur Verpfändung	2 682	2 035	+ 647	+ 31,8	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	276	301	- 25	- 8,3
Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen	293	322	- 29	- 9,0	Latente Ertragsteuerverpflichtungen	195	303	- 108	- 35,6
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	455	287	+ 168	+ 58,5	Sonstige Passiva	700	783	- 83	- 10,6
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	1 698	2 203	- 505	- 22,9	Nachrangkapital	11 396	11 365	+ 31	+ 0,3
Immaterielle Vermögenswerte	567	604	- 37	- 6,1	Eigenkapital				
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	469	1 725	- 1 256	- 72,8	Stammkapital	2 584	2 584	-	-
Sachanlagen	758	721	+ 37	+ 5,1	Kapitalrücklage	6 910	6 910	-	-
Laufende Ertragsteueransprüche	265	277	- 12	- 4,3	Gewinnrücklage	1 067	1 440	- 373	- 25,9
Latente Ertragsteueransprüche	1 349	1 210	+ 139	+ 11,5	Sonstiges Ergebnis	- 1 147	- 591	- 556	+ 94,1
Sonstige Aktiva	1 180	1 314	- 134	- 10,2	Bilanzgewinn/-verlust	88	- 363	+ 451	-
davon Vorräte	1 026	1 155	- 129	- 11,2	Eigenkapital der Anteilseigner	9 502	9 980	- 478	- 4,8
Summe der Aktiva	373 059	374 474	- 1 415	- 0,4	Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	19	11	+ 8	+ 72,7
					Eigenkapital	9 521	9 991	- 470	- 4,7
					Summe der Passiva	373 059	374 474	- 1 415	- 0,4

¹⁾ Nach Anpassung der Bilanzstruktur

Quelle: LBBW-Geschäftsbericht

für den Risikoschirm durch das Land Baden-Württemberg. Von den insgesamt 336 Mill. Euro wurden wie im Vorjahr 306 Mill. Euro im Posten Garantiprovision Land Baden-Württemberg und der Rest im Zinsergebnis gebucht.

Nach Abzug der Goodwill-Wertminderung von 15 (0) Mill. Euro sowie der Anrechnung eines positiven Restrukturierungsergebnisses aufgrund der Auflösung von nicht benötigten Rückstellungen von 15 (minus 67) Mill. Euro ergab sich ein Konzernergebnis vor Steuern von 117 (minus 341) Mill. Euro. Nach Steuern belief sich das **Konzernergebnis** auf 87 (minus 363) Mill. Euro.

Personalien: Aufsichtsrat: Hans Wagener (Vorsitzender), Dr. Nils Schmid, MdL (stellvertretender Vorsitzender), Vorstand: Hans-Jörg Vetter (Vorsitzender), Michael Horn (stellvertretender Vorsitzender), Ingo Mandt, Hans-Joachim Strüder, Karl-Manfred Lochner (ab 1. Januar 2012), Dr. Martin Setzer (ab 1. Juli 2012), Rudolf Zipf (bis 31. März 2012)

Bayern-LB

Beendigung des EU-Beihilfeverfahrens – Veräußerung der DKB Immobilien AG – ungarische MKB weiterhin als Sorgen-

kind – Auslaufen der vom SoFFin garantierten Anleihe im Januar 2012 – 2011 Vorsteuergewinn von 804 Mill. Euro im Kerngeschäft – deutlich verringertes Fair-Value-Ergebnis in Höhe von 341 Mill. Euro

Am 25. Juli 2012 beendete die EU das **Beihilfeverfahren** gegen die Bayern-LB und genehmigte die vom Freistaat Bayern im Zuge der Finanzkrise gewährten Beihilfen. Die Entscheidung der Kommission basiert auf einer Planung, die für die Bayern-LB die Fokussierung auf drei Geschäftsfelder vorsieht: „Corporates, Mittelstand & Privatkunden“, „Immobilien & Sparkassen/Verbund (inklusive der öffentlichen Hand)“ sowie dem in „Markets“ gebündelten Kapitalmarktgeschäft. Bestandteil der neuen Bayern-LB bleibt die Deutsche Kreditbank AG (DKB), die im internetbasierten Privatkundengeschäft tätig ist.

Eine wesentliche **Auflage der EU-Kommission** ist die Rückzahlung von 5 Mrd. Euro hartem Kernkapital an den Freistaat Bayern. Im Zuge der hierfür notwendigen Verkleinerung der Bank werden nicht-strategische Beteiligungen abgegeben und verbliebene Nicht-Kernaktivitäten abgebaut. In Hinsicht auf das Beteiligungsportfolio wurde die Trennung von der LBS Bayern zum Jahresende 2012 beschlossen. Zu-

dem werden die Anteile an der GBW AG bis zum Ende des Jahres 2013 abgegeben. Im ersten Quartal 2012 wurde die DKB Immobilien AG veräußert, während die ungarische Bayern-LB-Tochter MKB im April die Abgabe der rumänischen Nextebank einleitete. Damit hat die Bayern-LB seit Anfang 2009 ihre Anteile an 32 Tochterunternehmen oder Beteiligungen abgebaut.

Beim **Abbau des Nicht-Kerngeschäfts** kam die bayerische Landesbank ebenfalls bereits voran. Das in der internen „Restructuring Unit“ zusammengefasste Kredit- und Wertpapierportfolio schmolz ab, wodurch sich das Nominalvolumen der Engagements verglichen mit dem Jahresende 2011 zum Halbjahr 2012 um rund 5 Mrd. Euro auf knapp 22 Mrd. Euro verringerte. Ende 2010 hatte dessen Volumen noch 67 Mill. Euro betragen.

Ein Blick auf die **Gewinn- und Verlustrechnung** zeigt für das erste Halbjahr 2012 einen Zinsüberschuss in Höhe von 858 (976) Mill. Euro. Die Verminderung gegenüber dem Vorjahreswert resultierte unter anderem aus geschäftsbedingt niedrigeren Erträgen bei der MKB Bank Zrt., Budapest, die sich in den vergangenen Jahren zum Sorgenkind der Bayern-LB entwickelt hat. Der Provisionsüberschuss stieg um 12,1% Mill. Euro auf 140 (125) Mill. Euro. Dabei blieben die Provisionserträge stabil, während sich der Provisionsaufwand nach dem Auslaufen der vom Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) garantierten Anleihe im Januar 2012 reduzierte.

Die Nettozuführung zur **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** betrug 204 (112) Mill. Euro. Das Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung (einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften) wird mit 308 (197) Mill. Euro ausgewiesen. Diesem Wert stehen unmittelbar korrespondierende Belastungen im Zinsüberschuss, im Ergebnis aus Finanzanlagen und im sonstigen Ergebnis in Höhe von 310 Mill. Euro gegenüber. Ebenfalls in das Fair-Value-Ergebnis eingeflossen sind Belastungseffekte aus der Bewertung der „Cross Currency Swaps“ (minus 93 Mill. Euro) und des „Own Credit Spreads“ (minus 74 Mill. Euro). In dem mit minus 34 (minus 106) Mill. Euro ausgewiesenen Ergebnis aus Finanzanlagen (einschließlich des Ergebnisses aus at Equity bewerteten Unternehmen) sind negative Bewertungseffekte aus dem Garantiever-

Bayern-LB: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	31.12.2011	31.12.2010	Veränderungen in	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	Mill. Euro	%
Zinserträge	11 706	11 543	+ 163	+ 1,4
Zinsaufwendungen	- 9 742	- 9 601	- 141	+ 1,5
Zinsüberschuss	1 963	1 942	+ 21	+ 1,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 548	- 696	+ 148	- 21,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 415	1 246	+ 169	+ 13,6
Provisionserträge	770	811	- 41	- 5,1
Provisionsaufwendungen	- 508	- 546	+ 38	- 7,0
Provisionsüberschuss	262	265	- 3	- 1,1
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	341	1 043	- 702	- 67,3
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	106	53	+ 53	+ 100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	- 162	- 294	+ 132	- 44,9
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	- 44	- 38	- 6	+ 15,8
Verwaltungsaufwand	- 1 456	- 1 462	+ 6	- 0,4
Aufwand für Bankenabgaben	- 74	- 51	- 23	+ 45,1
Sonstiges Ergebnis	- 37	1	- 38	-
Restrukturierungsergebnis	- 16	124	- 140	-
Ergebnis vor Steuern	334	885	- 551	- 62,3
Ertragsteuern	- 269	- 294	+ 25	- 8,5
Ergebnis nach Steuern	65	590	- 525	- 89,0
Ergebnisanteil Konzernfremder	39	44	- 5	- 11,4
Konzernergebnis	104	635	- 531	- 83,6

Quelle: Bayern-LB-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

Bayern-LB: Konzernbilanz per 31. Dezember 2011

Aktiva	31.12.2011 Mill. Euro	31.12.2010 Mill. Euro	Veränderung in		Passiva	31.12.2011 Mill. Euro	31.12.2010 Mill. Euro	Veränderung in	
			Mill. Euro	%				Mill. Euro	%
Barreserve	2 645	2 609	+ 36	+ 1,4	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	75 715	83 171	- 7 456	- 9,0
Forderungen an Kreditinstitute	49 555	61 688	- 12 133	- 19,7	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	92 682	91 734	+ 948	+ 1,0
Forderungen an Kunden	157 589	155 414	+ 2 175	+ 1,4	Verbriefte Verbindlichkeiten	74 075	79 468	- 5 393	- 6,8
Risikovorsorge	- 2 922	- 2 979	+ 57	- 1,9	Handelspassiva	35 717	30 918	+ 4 799	+ 15,5
Aktives Portfolio Hedge Adjustment	1 393	798	+ 595	+ 74,6	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	3 306	2 498	+ 808	+ 32,3
Handelsaktiva	48 607	40 924	+ 7 683	+ 18,8	Rückstellungen	4 064	4 002	+ 62	+ 1,5
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	4 548	4 062	+ 486	+ 12,0	Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	373	197	+ 176	+ 89,3
Finanzanlagen	41 899	47 188	- 5 289	- 11,2	Latente Ertragsteuerverpflichtungen	776	1 653	- 877	- 53,1
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	110	162	- 52	- 32,1	Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	536	73	+ 463	> + 100,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2 061	2 773	- 712	- 25,7	Sonstige Passiva	724	1 002	- 278	- 27,7
Sachanlagen	611	693	- 82	- 11,8	Nachrangkapital	6 964	7 727	- 763	- 9,9
Immaterielle Vermögenswerte	147	208	- 61	- 29,3	Eigenkapital	14 211	13 911	+ 300	+ 2,2
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	72	78	- 6	- 7,7	Eigenkapital ohne Fremddanteile	14 089	13 684	+ 405	+ 3,0
Latente Ertragsteueransprüche	816	1 709	- 893	- 52,3	Gezeichnetes Kapital	6 150	6 241	- 91	- 1,5
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	1 255	163	+ 1 092	> + 100,0	Zweckanlage	612	612	-	-
Sonstige Aktiva	756	865	- 109	- 12,6	Hybride Kapitalinstrumente	334	346	- 12	- 3,5
Summe der Aktiva	309 144	316 354	- 7 210	- 2,3	Kapitalrücklage	4 473	4 688	- 215	- 4,6
					Gewinnrücklagen	3 333	2 952	+ 381	+ 12,9
					Neubewertungsrücklage	- 740	- 1 087	+ 347	- 31,9
					Rücklage aus der Währungsumrechnung	- 74	- 68	- 6	+ 8,8
					Bilanzgewinn/-verlust	0	0	-	-
					Anteile in Fremdbesitz	122	227	- 105	- 46,3
					Summe der Passiva	309 144	316 354	- 7 210	- 2,3

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von \pm einer Einheit auftreten

Quelle: Bayern-LB-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

trag „Umbrella“ mit dem Freistaat Bayern in Höhe von 80 Mill. Euro enthalten.

Der **Verwaltungsaufwand** belief sich auf 850 (733) Mill. Euro und enthielt eine einmalige Zuführung zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 133 Mill. Euro, die infolge eines Bundesarbeitsgerichtsurteils zum Versorgungssystem der Bank vorgenommen wurde. Der Aufwand für Bankabgaben lag bei 53 (88) Mill. Euro. Das sonstige Ergebnis, in dem unter anderem die Aktivitäten der Immobiliertöchter abgebildet werden, betrug 24 (minus 8) Mill. Euro. Der Bayern-LB-Konzern hat damit im ersten Halbjahr des laufenden Jahres 174 (244) Mill. Euro vor Steuern verdient.

Für das Gesamtjahr 2011 weist die Bank einen Vorsteuergewinn von 334 Mill. Euro aus, der sich aus einem Plus von 804 Mill. Euro im Kerngeschäft und einem Minus von 470 Mill. Euro im Nicht-Kerngeschäft zusammensetzt. Das von der ungarischen Regierung im Herbst 2011 eingeführte Fremdwährungskredit-Ablösegesetz ist laut Bericht der Bayern-LB in erheblichem Maße für den Jahresverlust von 392 Mill. Euro bei der **ungarischen Tochter MKB** mitverantwortlich.

Der **Zinsüberschuss** als wichtigste Ertragsquelle stieg 2011 um 1,1% auf 1,963 (1,942) Mrd. Euro. An dieser Stelle führt die Bank eine erfolgreiche Ausweitung der Geschäftsaktivitäten der Tochter DKB an, die

den rückläufigen Ergebnisbeitrag der MKB überkompensierte. Der Provisionsüberschuss blieb mit 262 (265) Mill. Euro etwa auf Vorjahresniveau. Hier stand einem Plus bei den Provisionen im Kartengeschäft der DKB ein Minus durch die deutliche Neugeschäftsbeschränkung bei der MKB gegenüber. Aufgrund von vorzeitigen Teiltilgungen der vom SofFin garantierten Anleihe sanken die an diesen zu zahlenden Gebühren um 15 Mill. Euro auf 32 Mill. Euro.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug 548 (696) Mill. Euro und lag damit 21,3% unter dem Vorjahreswert. Rund 60% der Risikovorsorge entfallen auf die MKB. Das **Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung** liegt mit 341 Mill. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert von 1,043 Mrd. Euro. An dieser Stelle schlagen nach Bericht der Bank insbesondere die Bewertungsergebnisse aus Cross Currency Swaps (CCS) zu Buche, die im Jahresverlauf 2011 volatilere waren als in den Vorjahren. Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften belief sich für das Gesamtjahr 2011 auf 106 (53) Mill. Euro. Das Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von minus 162 (minus 294) Mill. Euro war vor allem durch Wertkorrekturen auf die von der DKB sowie der Banque LB-Lux gehaltenen griechischen Staatsanleihen in Höhe von minus 140 Mill. Euro bestimmt. Im Januar 2012 trennte sich der Konzern von den letzten verbliebenen griechischen Staatsanleihen.

Der **Verwaltungsaufwand** lag mit 1,456 (1,462) Mrd. Euro etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Bei konstantem Personalaufwand von 657 Mill. Euro wurden die anderen Verwaltungsaufwendungen um 4,3% auf 689 (720) Mill. Euro gesenkt. Weitere Aufwendungen ergaben sich durch die Bankenabgaben, die im Konzern mit insgesamt 74 (51) Mill. Euro zu Buche schlugen. Für die Beteiligung an der Restrukturierung der WestLB durch den Landesbanken-Haftungsverbund bildete die bayerische Landesbank eine ergebniswirksame Rückstellung in Höhe von 62 Mill. Euro. Das sonstige Ergebnis betrug minus 37 (1) Mill. Euro. Es ist geprägt durch Abschreibungen in Höhe von 104 Mill. Euro auf Geschäfts- und Firmenwerte im Teilkonzern der MKB. Das Restrukturierungsergebnis schlug mit minus 16 Mill. Euro zu Buche nach einem Plus von 124 Mill. Euro 2010. Nach einer Steuerposition, die sich mit minus 269 (minus 294) Mill. Euro etwa auf Vorjahresniveau bewegte, belief sich das Konzernergebnis 2011 auf 104 (635) Mill. Euro.

Personalien: Aufsichtsrat: Georg Fahrenschon (Vorsitzender bis 3. November 2011), Dr. Markus Söder (Vorsitzender seit 3. November 2011), Alexander Mettenheimer (erster stellvertretender Vorsitzender), Walter Strohmaier (zweiter stellvertretender Vorsitzender); Vorstand: Gerd Häusler (Vorsitzender), Dr. Edgar Zoller (stellvertretender Vorsitzender), Jan-Christian Dreesen,

Marcus Kramer, Stephan Winkelmeier, Nils Niermann, Stefan Ermisch (bis 30. April 2011)

Nord-LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Beihilfeverfahren formell beendet – Emission des weltweit ersten Flugzeugpfandbriefs – Krise im Schiffmarkt belastet Risikovorsorge im ersten Halbjahr 2012 – Zunahme des Zinsüberschusses um 14%, Verwaltungsaufwand nahezu stabil – deutlicher Gewinnzuwachs im Geschäftsjahr 2011

Ende Juli dieses Jahres konnte die Nord-LB endlich einen Schlussstrich unter das seit Jahren in Brüssel anhängige **Beihilfeverfahren** ziehen. Die EU-Kommission hatte die Kapitalstärkungsmaßnahmen der Landesbank unter Auflagen genehmigt und das Verfahren formell für beendet erklärt. Grundlage für die Genehmigung war ein Katalog von Zusagen, auf den sich das Institut und die Kommission verständigt hatten. Diese Zusagen beziehen sich auf verschiedene Geschäftsfelder und legen dort Zielkundendefinitionen, Geschäftsvolumina oder Schwerpunktbildungen bei Ge-

schäftsgebieten fest. Zu den genehmigten Kapitalstärkungsmaßnahmen zählen das Kapitalstärkungspaket 1 mit einem Volumen von 1,67 Mrd. Euro, das Ende 2011 umgesetzt wurde, das Kapitalstärkungspaket 2 mit einem Volumen von rund 1,25 Mrd. Euro, für das bereits alle rechtlichen Voraussetzungen erfüllt sind und das bis Mitte August 2012 umgesetzt wurde, sowie ein subsidiärer Garantierahmen der Länder Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.

Im **ersten Halbjahr 2012** hatte die Nord-LB wie auch die anderen Landesbanken allerdings mit Sonderfaktoren zu kämpfen. In erster Linie aufgrund der Krise am Schiffmarkt musste das Institut die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 146 (34) Mill. Euro mehr als vervierfachen. Gleichwohl hatte das Geschäftsfeld Schiffs- und Flugszeugkunden in den ersten sechs Monaten mit 113 (135) Mill. Euro einen gehörigen Anteil am Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von 67 (199) Mill. Euro. Auch zukünftig soll deshalb die Schiffsfiananzierung ein Kerngeschäftsfeld der Nord-LB bleiben, zumal nach dem Ausstieg der Commerzbank und der sanierungsbedingten Zurückhaltung der HSH Nordbank sicherlich weitere Chancen vorhanden sind. Einen höheren Beitrag als das Schiffsgeschäft lieferte mit einem Ergebnis von 250 (175) Mill. Euro lediglich das Segment Firmenkunden und Markets. An drit-

ter Stelle rangiert mit einem Ergebnis in Höhe von 75 (72) Mill. Euro das Geschäftsfeld Energie und Infrastrukturkunden, gefolgt von den Segmenten Immobilienkunden mit 12 (59) Mill. Euro sowie Privat- und Geschäftskunden mit 4 (34) Mill. Euro.

Insgesamt zeigt sich der Vorstand mit dem ersten Halbjahr 2012 zufrieden. Die positive Geschäftsentwicklung spiegelt sich insbesondere im **Zinsüberschuss** wider, der in den ersten sechs Monaten des Jahres mit 973 Mill. Euro um 14% über dem Vorjahreswert (855 Mill. Euro) lag. Der Provisionsüberschuss blieb mit 83 (84) Mill. Euro relativ stabil. Aufgrund des schwierigen Umfeldes an den Finanzmärkten sowie der Euroschwäche kam es allerdings zu Bewertungsverlusten bei einzelnen Wertpapierarten, insbesondere auch bei Währungsderivaten, die für Absicherungszwecke gehalten werden. Hierdurch sank das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting auf minus 168 (minus 89) Mill. Euro. Das Ergebnis aus Finanzanlagen, das im Vorjahr noch durch Veräußerungsgewinne aus Beteiligungen begünstigt war, belief sich auf 11 (18) Mill. Euro, und das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen betrug minus 8 (plus 16) Mill. Euro.

Auf der Kostenseite blieb der **Verwaltungsaufwand** mit 554 (553) Mill. Euro nahezu stabil. Das sonstige betriebliche Ergebnis lag bei 35 (24) Mill. Euro und wurde wie im Vorjahr maßgeblich durch die Bildung einer Rückstellung für die Bankenabgabe geprägt. Ein erstmals ausgewiesenes Umstrukturierungsergebnis in Höhe von 25 Mill. Euro besteht vollständig aus Rückstellungen für freiwillige Ausscheidungsvereinbarungen, die im Rahmen eines Anfang 2011 gestarteten Effizienzsteigerungsprogramms abgeschlossen wurden. Die aufsichtsrechtliche Kernkapitalquote der Nord-LB erhöhte sich von 9,4% zum Jahresende 2011 auf 10,4% per 30. Juni 2012, die Eigenmittelquote stieg in diesem Zeitraum von 12,6 auf 13,5%. Für das Gesamtjahr 2012 geht die Landesbank nach wie vor davon aus, ein gutes Ergebnis erzielen zu können. Angesichts der äußeren Umstände werde sich jedoch das außergewöhnlich gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen.

Für das **Geschäftsjahr 2011** verzeichnete die Nord-LB einen deutlichen Gewinnzuwachs. Nach Steuern wurde im Konzern

Nord-LB: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	31.12.2011	31.12.2010 ¹⁾	Veränderungen in	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	Mill. Euro	%
Zinserträge	12 994	12 520	+ 474	+ 3,8
Zinsaufwendungen	11 231	10 858	+ 373	+ 3,4
Zinsüberschuss	1 763	1 662	+ 101	+ 6,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 205	- 642	+ 437	- 68,1
Provisionserträge	302	338	- 36	- 10,7
Provisionsaufwendungen	136	141	- 5	- 3,5
Provisionsüberschuss	166	197	- 31	- 15,7
Handelsergebnis	287	130	+ 157	> + 100,0
Ergebnis aus der Fair-Value-Option	- 348	- 168	- 180	> + 100,0
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	- 61	- 38	- 23	+ 60,5
Ergebnis aus Hedge Accounting	130	153	- 23	- 15,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	- 41	82	- 123	-
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	- 73	+ 73	- 100,0
Verwaltungsaufwand	1 091	1 070	+ 21	+ 2,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	69	48	+ 21	+ 43,8
Ergebnis vor Steuern	730	319	+ 411	> + 100,0
Ertragsteuern	194	5	+ 189	> + 100,0
Konzernergebnis	536	314	+ 222	+ 70,7
davon: den Eigentümern der Nord-LB zustehend	517	296	+ 221	+ 74,7
davon: nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	19	18	+ 1	+ 5,6

¹⁾ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresangaben angepasst.

Quelle: Nord-LB-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

Nord-LB: Konzernbilanz per 31. Dezember 2011

Aktiva	31.12.2011 Mill. Euro	31.12.2010*) Mill. Euro	Veränderung in		Passiva	31.12.2011 Mill. Euro	31.12.2010*) Mill. Euro	Veränderung in	
			Mill. Euro	%				Mill. Euro	%
Barreserve	796	1 069	- 273	- 25,5	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	56 584	60 962	- 4 378	- 7,2
Forderungen an Kreditinstitute	32 928	36 734	- 3 806	- 10,4	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63 322	60 742	+ 2 580	+ 4,2
Forderungen an Kunden	116 404	113 605	+ 2 799	+ 2,5	Verbriefte Verbindlichkeiten	66 076	71 061	- 4 985	- 7,0
Risikovorsorge	- 1 785	- 2 018	+ 233	- 11,5	Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	733	390	+ 343	+ 87,9
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	18 644	15 103	+ 3 541	+ 23,4	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	20 529	16 596	+ 3 933	+ 23,7
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	3 289	2 938	+ 351	+ 11,9	Negative Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	3 422	2 269	+ 1 153	+ 50,8
Finanzanlagen	54 499	58 666	- 4 167	- 7,1	Rückstellungen	3 414	3 357	+ 57	+ 1,7
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	387	402	- 15	- 3,7	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	161	182	- 21	- 11,5
Sachanlagen	688	702	- 14	- 2,0	Latente Ertragsteuern	4	6	- 2	- 33,3
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	93	96	- 3	- 3,1	Sonstige Passiva	756	568	+ 188	+ 33,1
Immaterielle Vermögenswerte	153	161	- 8	- 5,0	Nachrangkapital	6 086	6 590	- 504	- 7,6
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	1	1	-	-	Eigenkapital				
Laufende Ertragsteueransprüche	60	70	- 10	- 14,3	Gezeichnetes Kapital	1 494	1 085	+ 409	+ 37,7
Latente Ertragsteuern	721	480	+ 241	+ 50,2	Kapitalrücklage	3 175	2 597	+ 578	+ 22,3
Sonstige Aktiva	752	511	+ 241	+ 47,2	Gewinnrücklagen	2 480	2 090	+ 390	+ 18,7
Summe Aktiva	227 630	228 524	- 894	- 0,4	Neubewertungsrücklage	- 546	63	- 609	-
					Rücklage aus der Währungsumrechnung	- 3	- 8	+ 5	- 62,5
					Den Eigentümern der Nord-LB zustehendes Eigenkapital	6 600	5 827	+ 773	+ 13,3
					Nicht beherrschende Anteile	- 57	- 26	- 31	> + 100,0
						6 543	5 801	+ 742	+ 12,8
					Summe Passiva	227 630	228 524	- 894	- 0,4

*) Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresangaben angepasst.

Quelle: Nord-LB-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

ein Ergebnis von 536 (314) Mill. Euro erzielt. Der Vorsteuergewinn verbesserte sich von 319 Mill. Euro auf 730 Mill. Euro. Geprägt war dieses Ergebnis allerdings auch durch einmalige Sondereffekte. So wurde beispielsweise das Zinsergebnis – der Zinsüberschuss stieg um 101 Mill. Euro auf 1,763 Mrd. Euro an – durch die Veräußerung der mittelbar gehaltenen Anteile an der Deko-Bank Deutsche Girozentrale beeinflusst. Und bedingt durch die günstigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den daraus resultierenden Nettozuflüssen lag die Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit 205 Mill. Euro deutlich unter dem Vorjahresniveau von 642 Mill. Euro. Das Provisionsergebnis reduzierte sich um 31 Mill. Euro auf 166 Mill. Euro, wobei der Vorjahreswert durch erhöhte Einnahmen aus der Umstrukturierung von Krediten begünstigt war.

Negativ wirkte sich die Entwicklung des Ergebnisses aus **Finanzanlagen** aus, welches stark durch Wertberichtigungen griechischer Staatsanleihen beeinflusst wurde und mit einem Verlust von 41 Mill. Euro. zu Buche schlug. Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting verschlechterte sich aufgrund eines weiterhin schwierigen Marktumfeldes von 115 Mill. Euro auf 69 Mill. Euro. Die Erhöhung des Verwaltungsaufwands von 1,070 Mrd. Euro auf 1,091 Mrd. Euro ist in erster Linie auf den Anstieg des Personal-

aufwands um 20 Mill. Euro auf 560 Mill. Euro zurückzuführen. Darüber hinaus musste die Landesbank im Berichtsjahr planmäßige Abschreibungen auf Seeschiffe in Höhe von 12 Mill. Euro ausweisen.

Personalien: Verwaltungsrat: Hartmut Möllring (Vorsitzender), Thomas Mang (erster stellvertretender Vorsitzender), Jens Bullerjahn (zweiter stellvertretender Vorsitzender); Vorstand: Dr. Gunter Dunkel (Vorsitzender des Vorstands), Ulrike Brouzi (seit 1. Januar 2012), Eckhard Forst, Dr. Hinrich Holm, Dr. Johannes-Jörg Riegler, Christoph Schulz (stellvertretender Vorstandsvorsitzender bis 31. August 2011)

Von der WestLB zu Portigon

Transformation der WestLB in den Portigon-Konzern abgeschlossen – Berichtsjahr 2011 der WestLB vom Restrukturierungsprozess geprägt – Umfangreicher Verkauf von Beteiligungen – Kräftige Reduktion der Bilanzsumme – Rückführung der Kreditrisikovorsorge – Restrukturierungsaufwand durch anstehenden Personalabbau

Die Meldung zur Jahresmitte 2012 klingt nüchtern und ist dennoch ein bedeutender

Einschnitt in der Historie der deutschen Landesbanken. Am 1. Juli 2012 hat die **Portigon AG** ihre Geschäftstätigkeit als international tätiger Dienstleister im Service- und Portfoliomanagement aufgenommen. Das Unternehmen ist rechtsträgeridentisch zur ehemaligen WestLB AG. Nach dem Ausscheiden der beiden nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände aus dem Aktionärskreis ist das Land Nordrhein-Westfalen zu 67,83%, die NRW Bank zu 30,51%, der Landschaftsverband Rheinland zu 0,83%, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe zu 0,18% und die Westfälisch-Lippische Vermögensgesellschaft mbH zu 0,65% an dem neuen Finanzdienstleister beteiligt. Die ehemals größte deutsche Landesbank ist damit Geschichte.

Rechtlich und wirtschaftlich vollzogen wurde die Transformation des Portigon-Konzerns dann am 17. September 2012 mit der Eintragung der Abspaltung der Portfolios in das Handelsregister. Das **Verbundgeschäft** mit einem Volumen von rund 40 Mrd. Euro (die sogenannte Verbundbank) wurde auf die Helaba übertragen. Die Risiken des verbleibenden Portfolios der ehemaligen WestLB hat die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) übernommen. Zugleich wurden die Überleitung der Kundenbeziehungen zur Helaba und zur EAA sowie der Emittentenwechsel vollzogen. Die technische Übertragung der Verbundbank-Portfolios auf die Helaba ist umgesetzt und für die EAA ist sie bis zum Jahresende 2012

WestLB: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	31.12.2011	31.12.2010	Veränderungen in	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	Mill. Euro	%
Zinserträge	5 438	6 320	- 882	- 14,0
Zinsaufwendungen	4 336	4 863	- 527	- 10,8
Zinsüberschuss	1 102	1 457	- 355	- 24,4
Kreditrisikoversorge	- 95	- 242	+ 147	- 60,7
Zinsüberschuss nach Kreditrisikoversorge	1 007	1 215	- 208	- 17,1
Provisionserträge	398	514	- 116	- 22,6
Provisionsaufwendungen	110	146	- 36	- 24,7
Provisionsüberschuss	288	368	- 80	- 21,7
Handelsergebnis	300	- 478	+ 778	-
Finanzanlageergebnis	- 283	- 88	- 195	> + 100,0
Verwaltungsaufwand	910	1 023	- 113	- 11,0
Saldo sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge	75	111	- 36	- 32,4
Restrukturierungsaufwendungen	440	238	+ 202	+ 84,9
Ergebnis vor Steuern	37	- 133	+ 170	-
Laufende Ertragsteuern	- 15	- 5	- 10	> + 100,0
Latente Ertragsteuern	- 70	- 102	+ 32	- 31,4
Konzernergebnis	- 48	- 240	+ 192	- 80,0
darunter: auf Aktionäre der WestLB entfallend	- 48	- 240	+ 192	- 80,0
auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0	0	-	-

Quelle: WestLB-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

geplant. Die ausgehandelten Verträge sehen vor, dass Portigon als Servicer und Portfoliomanager die EAA zunächst vier Jahre und die Verbundbank zwei Jahre lang mit Dienstleistungen unterstützt.

Vorausgegangen waren dieser Entwicklung schon im gesamten **Berichtsjahr 2011** die verschiedenen Stadien der Umstrukturierungsarbeiten an der WestLB. Mitte Februar 2011 hatte die Bundesregierung der Europäischen Kommission einen vom Aufsichtsrat der WestLB gebilligten überarbeiteten Umstrukturierungsplan vorgelegt, der einen neuen Zuschnitt der geplanten Kernbank vorsah. Um die Anschluss- und Transaktionsfähigkeit für mögliche Verbindungen mit Partnern strukturell zu erhöhen, wurde seinerzeit die Separierung von vier Teilbetrieben unter dem Dach der WestLB vorgeschlagen. Es handelt sich dabei um die Teilbetriebe Verbund und Unternehmensfinanzierung, Spezialfinanzierungen, Transaktionsinstitut sowie Gruppen- und Servicefunktionen.

Mitte Mai 2012 haben die Eigentümer der WestLB und die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilität (FMSA) als Ergebnis ihrer Kommunikation mit der Europäischen Kommission dann klargestellt, dass trotz einiger Angebote aus dem Markt der geplante und vom Veräußerungsbevollmächtigten Friedrich Merz begleitete Verkauf der restrukturierten WestLB als Gesamtpaket in den Hintergrund getreten sei und die Schaffung einer Verbundbank im Spar-

kassensektor sowie der Verkauf von Teilbereichen der Düsseldorfer Landesbank nun im Fokus stehe. Ende Juni wurde dieser Weg dann konkretisiert. Die verbindlichen Eckpunkte zum **Restrukturierungsplan** sahen seinerzeit vor, das Sparkassenverbundgeschäft einschließlich des mittelständischen Firmenkundengeschäfts mit einer Bilanzsumme von 40 bis 45 Mrd. Euro (davon Risikoaktiva von rund 8,3 Mrd. Euro) und zirka 400 Beschäftigten am 30. Juni 2012 auf eine von der Sparkassen-Finanzgruppe etablierte und kapitalisierte Verbundbank zu übertragen. Bis zur Jahresmitte 2012, so die weitere Vereinbarung, konnte die WestLB zudem weitere Geschäftsfelder veräußern. Aktivitäten, die bis zum Ende dieses Zeitraums nicht veräußert werden könnten, sollten zum 30. Juni 2012 der Erste Abwicklungsanstalt (EAA) zufallen. Die um diese Teile verkleinerte WestLB sollte dem Vorschlag nach künftig als Service- und Portfoliomanagement-Bank (SPM-Bank) für die Verbundbank der Sparkassen-Finanzgruppe und für die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) tätig sein und auch Servicing für Portfolios Dritter erbringen.

In den Grundzügen haben sich diese Vorstellungen dann im weiteren Laufe des Berichtsjahres insofern konkretisiert als zunächst die Düsseldorfer HSBC-Trinkaus als möglicher Bieter für Teile des Firmenkundengeschäfts der WestLB auftrat und kurze Zeit später die Helaba ihr Interesse bekundete, in ihren Gremien die Übernah-

me der auszugliedernden Verbundbank zu prüfen. Schon im Zuge der Gespräche mit der Helaba zur möglichen Ausgestaltung der Verbundbank hatte HSBC-Trinkaus sich Mitte Oktober 2011 aber wieder aus dem Bieterprozess zurückgezogen. Ein großer Teil des WestLB-Portfolios, so die Begründung, sei für die Helaba wie für HSBC Trinkaus gleichermaßen von Interesse. Mit Eintreten eines Mitbewerbers mit Nähe zum Gesellschafterkreis der WestLB sehe man deshalb „die Möglichkeit, ein den eigenen Zielen entsprechendes Portfolio erwerben zu können, als gering an.“ Nach der Zustimmung der Helaba-Träger am 12. Dezember 2011 erteilte Ende des Jahres 2011 im Zuge der noch laufenden Beihilfungsverfahren auch die EU-Kommission dem Restrukturierungsplan mit **Andockung der Verbundbank an die Helaba** seine Zustimmung. All das trug letztlich zum Entstehen der Portigon AG zum 1. Juli 2012 bei, die zum Start eine Bilanzsumme von 170,8 Mrd. Euro ausweist.

Letztlich bis zum Übergang auf die Portigon AG war auch das erste Halbjahr des laufenden Jahres für die WestLB von einem **Verkauf weiterer Teilbereiche** geprägt. So wurden die Verträge für den Übergang der Tochtergesellschaften Banco WestLB do Brasil S.A. an die japanische Bank Mizuho, der Bank WestLB Vostok (ZAO) an den russischen Investor Igor Kim und der Universal Factoring GmbH an die Deutsche Leasing noch Ende Juni 2012 unterzeichnet. Schon zuvor waren das zum Strukturierten Finanzierungsgeschäft gehörende „Subscription Commitment Facilities“-Portfolio (an Wels Fargo) und der 50-Prozent-Anteil am Joint Venture WestLB Mellon Asset Management Holdings Ltd. veräußert worden. Der Verkauf der verbliebenen Privatkundenaktiva der Tochtergesellschaft Readybank an S-Kreditpartner GmbH datiert schon aus dem Geschäftsjahr 2011. Die geplante Veräußerung der Tochtergesellschaft Westdeutsche Immobilien-Bank AG (West-Immo) wurde hingegen trotz exklusiver Verhandlungen mit einem Interessenten letztlich nicht weiter verfolgt, weil der erzielbare Verkaufserlös für ökonomisch nicht vertretbar gehalten wurde.

Für **2011 als das letzte volle Berichtsjahr** weist der WestLB-Konzern ein Ergebnis vor Steuern von 37 (minus 133) Mill. Euro aus. Dabei verweist die Bank auf hohe Sonderbelastungen aus der laufenden Restruktu-



rierung (440 Mill. Euro) und dem Griechenland-Exposure ihrer Tochtergesellschaft Westdeutsche Immobilien-Bank AG (244 Mill. Euro) die durch das operative Geschäft und Bewertungseffekte ausgeglichen werden mussten. Im Einzelnen belief sich der Zinsüberschuss auf 1,102 (1,457) Mrd. Euro, wobei im Vorjahr noch Ergebnisbeiträge aus Portfolios enthalten waren, die 2010 in die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) übertragen wurden.

Den Rückgang der **Kreditrisikovorsorge** auf minus 95 (minus 242) Mill. Euro will die Bank als Reflex der auf 167,91 (191,53) Mrd. Euro reduzierten Bilanzsumme und des konservativen Risikoprofils gewertet wissen. Der Provisionsüberschuss erreichte 288 (368) Mill. Euro. Das Handelsergebnis in Höhe von 300 (minus 478) Mill. Euro war stark von positiven Bewertungseffekten geprägt. Das Finanzanlageergebnis in Höhe von minus 283 (minus 88) Mill. Euro führt die Bank vor allem auf Belastungen durch griechische Anleihen der West-Immo zurück.

Der **Verwaltungsaufwand** verringerte sich um 11% auf 910 Mill. Euro (1,023 Mrd. Euro), wobei der Personalaufwand um 5% auf 460 Mill. Euro sank. Hierzu trug neben der Veräußerung von Tochterunternehmen

besonders der Abbau von Vollzeitbeschäftigten um 285 auf 4 188 bei. Die anderen Verwaltungsaufwendungen gingen um 18% auf 379 Mill. Euro zurück. Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen belief sich auf 75 (111) Mill. Euro. Die Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 440 (238) Mill. Euro sieht die Bank vor allem durch den seinerzeit anstehenden Personalabbau bedingt.

Personalien: Aufsichtsrat: Michael Breuer (Vorsitzender), Doris Ludwig (stellvertretende Vorsitzende); Vorstand: Dietrich Voigtländer (Vorsitzender), Hubert Beckmann (stellvertretender Vorsitzender), Klemens Breuer (bis 30. Januar 2012), Thomas Groß (bis 15. August 2012), Dr. Hans-Jürgen Niehaus (bis 30. April 2011), Werner Taiber (bis 31. August 2012)

Helaba Landesbank Hessen-Thüringen

Übertragung der Verbundbank NRW vollzogen – Ausbau von Geschäftsfeldern – Konzernergebnis vor Steuern im ersten Halbjahr 2012 unter Vorjahresniveau – Handelsergebnis nach

Rückgang im Berichtsjahr 2011 stark verbessert – Konzernergebnis vor Steuern 2011 bei knapp 500 Mill. Euro – Verwaltungsaufwand gesunken

Mit der Handelsregistereintragung durch das Amtsgericht in Düsseldorf ist Mitte September 2012 die rechtliche Übertragung der **Verbundbank NRW** auf die Helaba vollzogen und auch die Geschäftsbereiche Zahlungsverkehr und Wertpapier-Depotgeschäft von der früheren WestLB auf den neuen Eigentümer übergegangen. Bereits zum 1. September 2012 hatte die Landesbank die Geschäftstätigkeit im Verbund- und Firmenkundengeschäft am Standort Düsseldorf aufgenommen. Insgesamt hat die Helaba im Rahmen der Transaktion ein Geschäftsvolumen von über 40 Mrd. Euro sowie über 451 Mitarbeiter übernommen. Sie ist nun Sparkassenzentralbank für rund 170 Sparkassen in vier Bundesländern – neben Hessen und Thüringen in NRW und Brandenburg. Für die Betreuung der NRW-Sparkassen hat die Helaba bereits drei regionale Vertriebsteams in Düsseldorf mit rund 40 Mitarbeitern gebildet.

Neben dem Verbundgeschäft mit Sparkassen erhofft sich die Helaba auch im Fir-

WestLB: Konzernbilanz per 31. Dezember 2011

Aktiva	31.12.2011 Mill. Euro	31.12.2010 Mill. Euro	Veränderung in		Passiva	31.12.2011 Mill. Euro	31.12.2010 Mill. Euro	Veränderung in	
			Mill. Euro	%				Mill. Euro	%
Barreserve	3 345	2 219	+ 1 126	+ 50,7	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11 006	17 873	- 6 867	- 38,4
Forderungen an Kreditinstitute	11 416	11 632	- 216	- 1,9	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24 460	23 756	+ 704	+ 3,0
Forderungen an Kunden	72 861	82 146	- 9 285	- 11,3	Verbriefte Verbindlichkeiten	19 310	21 387	- 2 077	- 9,7
Wertberichtigungen auf Forderungen	- 806	- 907	+ 101	- 11,1	Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repo-Geschäfte)	4 870	28 963	- 24 093	- 83,2
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repo-Geschäfte)	12 108	25 961	- 13 853	- 53,4	Handelspassiva	52 109	46 763	+ 5 346	+ 11,4
Handelsaktiva	57 083	56 317	+ 766	+ 1,4	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	968	798	+ 170	+ 21,3
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1 325	1 237	+ 88	+ 7,1	Passivischer Ausgleichsposten für im Portfolio gesicherte Finanzinstrumente	689	396	+ 293	+ 74,0
Aktivischer Ausgleichsposten für im Portfolio gesicherte Finanzinstrumente	322	72	+ 250	> + 100,0	Freiwillig zum Fair Value bewertete Passivbestände	43 298	39 217	+ 4 081	+ 10,4
Freiwillig zum Fair Value bewertete Aktivbestände	5 983	7 066	- 1 083	- 15,3	Rückstellungen	2 296	1 904	+ 392	+ 20,6
Finanzanlagen	3 261	4 351	- 1 090	- 25,1	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	419	459	- 40	- 8,7
Sachanlagen	371	421	- 50	- 11,9	Latente Ertragsteuerverpflichtungen	44	14	+ 30	> + 100,0
Immaterielle Vermögenswerte	137	147	- 10	- 6,8	Sonstige Passiva	1 718	1 815	- 97	- 5,3
Laufende Ertragsteueransprüche	148	437	- 289	- 66,1	Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten	0	2	- 2	- 100,0
Latente Ertragsteueransprüche	44	75	- 31	- 41,3	Nachrangkapital	2 778	4 069	- 1 291	- 31,7
Sonstige Aktiva	269	338	- 69	- 20,4	Stille Einlagen	991	0	+ 991	-
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	43	11	+ 32	> + 100,0	Eigenkapital	2 954	4 107	- 1 153	- 28,1
Summe Aktiva	167 910	191 523	- 23 613	- 12,3	Gezeichnetes Kapital	967	967	-	-
					Kapitalrücklage	0	97	- 97	- 100,0
					Stille Einlagen	2 069	3 441	- 1 372	- 39,9
					Gewinnrücklagen	340	- 105	+ 445	-
					Rücklage aus der Währungsumrechnung	- 33	- 14	- 19	> + 100,0
					Neubewertungsrücklage	- 238	- 211	- 27	+ 12,8
					Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen	- 151	- 68	- 83	> + 100,0
					Nicht beherrschende Anteile	0	0	-	-
					Summe Passiva	167 910	191 523	- 23 613	- 12,3

Quelle: WestLB-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

Bilanzen

menkundengeschäft durch die Übernahme ausgewählter Geschäftsportfolios der früheren WestLB nachhaltigen Zugang zu Kunden, nicht zuletzt in dem Segment mit einem Jahresumsatz von mehr als 250 Mill. Euro. Weitere Wachstumschancen sieht sie im Transaktionsgeschäft. Mit dem Übergang des Zahlungsverkehrs stuft sie sich dank mehr als 3,5 Milliarden Transaktionen mit einem Volumen von über 12 Billionen Euro deutschlandweit auf Platz zwei der Zahlungsverkehrsanbieter ein. Im Zuge der Überführung des Wertpapierdepotgeschäfts spricht die Bank von einer Verdopplung ihrer verwahrten Bestände. Im Privatkundengeschäft schließlich hat die Landesbank Hessen Thüringen einen Großteil der WestLB-Zertifikate inklusive der technischen Plattform übernommen.

Noch ohne diese neuen beziehungsweise ergänzenden Unternehmensteile hat die Helaba im **ersten Halbjahr 2012** ein Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von 288 Mill. Euro erzielt und lag damit um 45 Mill. Euro unter dem Vorjahreswert von 333 Mill. Euro. Im zeitanteiligen Vorjahresvergleich sind damit knapp 60% des Gesamtjahres-Ergebnisses von 2011 realisiert. Im Einzelnen geht der auf 547 (488) Mill. Euro um gut 12% gestiegene Zinsüberschuss auf alle relevanten Geschäftsfelder zurück. Dass die Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit minus 162 Mill. Euro um 63 Mill. Euro höher ausfiel als im Vorjahr, führt die Bank

auf ihre konservative Bewertungspraxis zurück. Der Provisionsüberschuss ist per 30. Juni um 10 Mill. Euro auf 121 Mill. Euro zurückgegangen.

Das **Handelsergebnis** verbesserte sich aufgrund des günstigen Umfeldes für den Zins- und Kredithandel sowie des intensivierten Geschäftes mit den Sparkassen und anderen Kunden um 44 Mill. Euro auf 217 Mill. Euro. Im Wesentlichen auf die durch IFRS vorgegebene Berücksichtigung der Liquiditätskomponente von Fremdwährungen im Rahmen der Derivatebewertung ist nach Angaben der Bank das um 54 Mill. Euro auf minus 16 Mill. Euro zurückgegangene Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und Derivaten zurückzuführen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen inklusive des Ergebnisses aus at Equity bewerteter Unternehmen hat sich um 5 Mill. Euro auf minus 15 Mill. Euro verbessert. Das sonstige betriebliche Ergebnis hat sich um 6 Mill. Euro auf 107 Mill. Euro erhöht. Es ist wesentlich geprägt durch das Ergebnis aus Immobilien, die als Finanzanlagen gehalten werden. Der Verwaltungsaufwand ist um 32 Mill. Euro auf 511 Mill. Euro gestiegen. Als Gründe dafür werden Einmalaufwendungen im Zusammenhang mit der Übernahme der Verbundbank NRW sowie die volle Berücksichtigung der Bankabgabe in Höhe von 26 Mill. Euro für das Geschäftsjahr 2012 (Vorjahreszeitraum: 20 Mill. Euro) genannt. Nach Abzug des

Ertragsteueraufwandes beträgt das Konzernergebnis 194 (271) Mill. Euro.

Schon das **Berichtsjahr 2011** der Helaba war zumindest in den letzten vier Monaten durch den Due-Diligence-Prozess zur Übernahme des Verbundgeschäftes der WestLB geprägt, der Mitte Dezember in der Beschlussfassung der Trägerversammlung mündete, konkrete Verhandlungen mit der nordrhein-westfälischen Seite aufzunehmen. Der zweite prägende Entwicklungsstrang war das Ringen um die Härtung der stillen Einlagen in einer kontrovers geführten Debatte mit der europäischen Bankenaufsicht EBA, der inzwischen in Abstimmung mit den Trägern bereinigt worden ist.

In der **Ergebnisrechnung 2011** weist die Helaba für den Konzern 492 (398) Mill. Euro vor Steuern aus. Nach Steuern liegt das Konzernergebnis nach einem Plus von 99 Mill. Euro bei 397 Mill. Euro. Von dem um 4,9% auf 1,067 Mrd. Euro gestiegenen Zinsüberschuss entfällt über ein Viertel auf das Retail-Geschäft der Frankfurter Sparkasse. Die Risikovorsorge liegt mit 273 (285) Mill. Euro leicht unter dem Vorjahreswert. Davon deckt ein Betrag von 179 Mill. Euro Einzelwertberichtigungen mit konkreter Ausfallgefährdung ab. Für Engagements, bei denen keine Ausfallkriterien vorliegen, wurde eine Portfoliowertberichtigung um rund 80 Mill. Euro vorgenommen. Der Provisionsüberschuss steht in 2011 mit 254 (249) Mill. Euro zu Buche.

Extrem volatil entwickelte sich dabei im Jahresverlauf das **Handelsergebnis**. Nach einem ersten Halbjahr mit 173 Mill. Euro drehte es insbesondere im vierten Quartal aufgrund der Verschärfung der Schuldenkrise und der damit verbundenen Spread-Ausweitungen ins Negative, um am Ende bei minus 44 Mill. Euro auszulaufen. Das Handelsergebnis wurde durch gegenläufige positive Bewertungseffekte aus den Bankbuchderivaten überkompensiert. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen/Derivaten stieg um 287 Mill. Euro auf 292 Mill. Euro. Dieser Anstieg ist wesentlich auf die durch IFRS vorgegebene Berücksichtigung der Liquiditätskomponente von Fremdwährungen im Rahmen der Derivatebewertung zurückzuführen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen inklusive der at Equity bewerteten Unternehmen hat sich mit minus 16 Mill. Euro leicht verbessert. Die

Helaba Landesbank Hessen-Thüringen: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	31.12.2011	31.12.2010	Veränderungen in	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	Mill. Euro	%
Zinserträge	5 140	5 387	- 247	- 4,6
Zinsaufwendungen	- 4 073	- 4 370	+ 297	- 6,8
Zinsüberschuss	1 067	1 017	+ 50	+ 4,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 273	- 285	+ 12	- 4,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	794	732	+ 62	+ 8,5
Provisionserträge	409	404	+ 5	+ 1,2
Provisionsaufwendungen	- 155	- 155	-	- 0,0
Provisionsüberschuss	254	249	+ 5	+ 2,0
Handelsergebnis	- 44	148	- 192	> - 100,0
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	280	6	+ 274	> + 100,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	12	- 1	+ 13	> + 100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	- 23	- 34	+ 11	- 32,4
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	7	9	- 2	- 22,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	209	357	- 148	- 41,5
Verwaltungsaufwand	- 997	- 1 068	+ 71	- 6,6
Ergebnis vor Steuern	492	398	+ 94	+ 23,6
Ertragsteuern	- 95	- 100	+ 5	- 5,0
Konzernjahresergebnis	397	298	+ 99	+ 33,2
davon: konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	0	- 1	+ 1	- 100,0
davon: den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis	397	299	+ 98	+ 32,8

Quelle: Helaba-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

Helaba Landesbank Hessen-Thüringen: Konzernbilanz per 31. Dezember 2011

Aktiva	31.12.2011 Mill. Euro	31.12.2010 Mill. Euro	Veränderung in		Passiva	31.12.2011 Mill. Euro	31.12.2010 Mill. Euro	Veränderung in	
			Mill. Euro	%				Mill. Euro	%
Barreserve	351	436	- 85	- 19,5	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31 533	31 679	- 146	- 0,5
Forderungen an Kreditinstitute	15 295	14 412	+ 883	+ 6,1	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	41 907	40 896	+ 1 011	+ 2,5
Forderungen an Kunden	84 041	87 698	- 3 657	- 4,2	Verbriefte Verbindlichkeiten	37 243	40 389	- 3 146	- 7,8
Wertberichtigung auf Forderungen	- 1 256	- 1 253	- 3	+ 0,2	Handelspassiva	37 198	38 529	- 1 331	- 3,5
Handelsaktiva	37 960	39 176	- 1 216	- 3,1	Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	3 916	3 148	+ 768	+ 24,4
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	4 285	3 702	+ 583	+ 15,7	Rückstellungen	1 279	1 190	+ 89	+ 7,5
Finanzanlagen	18 755	17 687	+ 1 068	+ 6,0	Ertragsteuerverpflichtungen	357	238	+ 119	+ 50,0
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	50	63	- 13	- 20,6	Sonstige Passiva	592	484	+ 108	+ 22,3
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2 436	2 441	- 5	- 0,2	Nachrangkapital	4 466	4 488	- 22	- 0,5
Sachanlagen	315	317	- 2	- 0,6	Eigenkapital	5 494	5 203	+ 291	+ 5,6
Immaterielle Vermögenswerte	167	164	+ 3	+ 1,8	Gezeichnetes Kapital	2 397	477	+ 1 920	> - 100,0
Ertragsteueransprüche	636	452	+ 184	+ 40,7	Stille Einlagen	0	1 920	- 1 920	- 100,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	0	+ 8	--	Kapitalrücklage	658	658	-	-
Sonstige Aktiva	942	949	- 7	- 0,7	Gewinnrücklagen	2 554	2 263	+ 291	+ 12,9
Summe Aktiva	163 985	166 244	- 2 259	- 1,4	Neubewertungsrücklage	- 88	- 91	+ 3	- 3,3
					Rücklage aus der Währungsumrechnung	5	0	+ 5	-
					Rücklage aus Cash-Flow-Hedges	- 19	- 13	- 6	+ 46,2
					Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital	- 13	- 11	- 2	+ 18,2
					Summe Passiva	163 985	166 244	- 2 259	- 1,4

Quelle: Helaba-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

Abschreibungen betreffen insbesondere griechische Staatsanleihen in Höhe von 58 Mill. Euro und die indirekt über die Frankfurter Sparkasse gehaltenen Anteile an der Landesbank Berlin.

Dass das sonstige betriebliche Ergebnis von 357 auf 209 Mill. Euro deutlich gesunken ist, wird ausschließlich auf die Entkonsolidierung der Hannover Leasing zurückgeführt, die auch maßgeblich den Rückgang des **Verwaltungsaufwands** von 1,068 Mrd. Euro auf 997 Mill. Euro bedingt. Auf Basis bereinigter Zahlen ist der Personalaufwand mit 513 Mill. Euro nahezu konstant geblieben. Der Sachaufwand hat sich von 428 Mill. Euro auf 484 Mill. Euro erhöht, wobei die Steigerung maßgeblich durch die Bankenabgabe von rund 31 Mill. Euro resultiert.

Personalien: Verwaltungsrat: Gerhard Grandke (Vorsitzender), Dr. Werner Henning (stellvertretender Vorsitzender); Trägerversammlung: Andreas Bausewein (Vorsitzender), Georg Sellner (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Helmut Müller (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Wolfgang Voß (stellvertretender Vorsitzender); Vorstand: Hans-Dieter Brenner (Vorsitzender), Johann Berger (stellvertretender Vorsitzender bis 30. September 2012), Jürgen Fenk (ab 1. Oktober 2012), Klaus-Dieter Gröb, Thomas Groß (ab 1. Oktober 2012), Dr. Detlef Hosemann, Rainer Krick, Gerrit Raupach (bis 30. September 2012), Dr. Norbert Schraad

HSH Nordbank

Letzte SoFFin-Anleihe zurückgezahlt – Schifffahrtskrise belastet Risikovorsorge – Zins- und Provisionsüberschuss im ersten Halbjahr 2012 unter Vorjahresniveau – strategischer Umbau findet Niederschlag im Verwaltungsaufwand – Geschäftsjahr 2011 geprägt von EU-Beihilfe-Auflagen – Konzernfehlbetrag in Höhe von 263 Mill. Euro

Ende Juli 2012 konnte die HSH Nordbank ihre letzte vom Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (**SoFFin**) garantierte Anleihe in Höhe von 3 Mrd. Euro zurückzahlen. Der im Jahr 2008 beantragte und in der Spitze bis zu einer Höhe von 17 Mrd. Euro in Anspruch genommene Bürgschaftsrahmen wurde somit planmäßig zurückgeführt. Die Bank wertete die Rückführung als wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer vollständigen Unabhängigkeit. Insgesamt hat die Landesbank mehr als 300 Mill. Euro für die Bürgschaften des SoFFin gezahlt, durch die Rückführung gehen die Aufwendungen der HSH Nordbank für die Bereitstellungen öffentlicher Garantien jedoch weiter deutlich zurück. Für das erste Halbjahr 2012 beziffert die Landesbank diese Aufwendungen auf 157 Mill. Euro, während es in den ersten sechs Monaten des Vorjahres noch 211 Mill. Euro waren.

Wie auch bei der Nord-LB belastete die Krise auf den internationalen Schifffahrts-

märkten das Ergebnis der HSH Nordbank im **ersten Halbjahr 2012**. Infolge der gestiegenen Aufwendungen für Sanierungsengagements in den Shipping-Portfolios erhöhte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 111 Mill. Euro, während im Vorjahreszeitraum noch Risikovorsorge in Höhe von 317 Mill. Euro aufgelöst werden konnte. Insgesamt erwirtschaftete die Landesbank in den ersten sechs Monaten einen Konzernüberschuss nach Steuern in Höhe von 70 Mill. Euro. Im ersten Halbjahr 2011 waren es noch 338 Mill. Euro gewesen. Vor Berücksichtigung des für den Umbau der Bank angefallenen Restrukturierungsaufwands, der Kosten für die öffentlichen Garantien und Steuereffekten erzielte die Bank ein Ergebnis in Höhe von 211 Mill. Euro, nach 697 Mill. Euro im Vorjahr.

Aufgrund der Auswirkungen des mit der EU vereinbarten Abbaus zinstragender Aktiva sowie des schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds lag der **Zinsüberschuss** der Gesamtbank mit 453 Mill. Euro deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert in Höhe von 635 Mill. Euro. Belastet wurde das Zinsergebnis insbesondere durch den Rückgang des zinstragenden Forderungsvolumens sowie das gesunkene Marktzinsniveau. Zudem enthielt das Zinsergebnis des Vorjahres Sondererträge aus Beteiligungsausschüttungen. Mit 44 Mill. Euro erreichte der Provisionsüberschuss ebenfalls nicht das Vorjahresniveau in Höhe von 61 Mill. Euro. Nach Angaben der Bank spiegelt sich insbesondere in den Kredit-

Bilanzen

HSH Nordbank: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	31.12.2011	31.12.2010 ^{*)}	Veränderungen in	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	Mill. Euro	%
Zinserträge	11 654	14 357	- 2 703	- 18,8
Zinsaufwendungen	- 10 335	- 12 692	+ 2 357	- 18,6
Ergebnis aus hybriden Finanzinstrumenten	31	- 163	+ 194	-
Zinsüberschuss	1 350	1 502	- 152	- 10,1
Provisionsüberschuss	120	218	- 98	- 45,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	4	8	- 4	- 50,0
Handelsergebnis	- 173	- 156	- 17	+ 10,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	90	215	- 125	- 58,1
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	- 61,0	4,0	+ 0	-
Gesamtertrag	1 330,0	1 791,0	- 461	- 25,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	389,0	- 317,0	+ 706	-
Verwaltungsaufwand	- 837	- 867	+ 30	- 3,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	32	- 6	+ 38	-
Ergebnis vor Restrukturierung	914	601	+ 313	+ 52,1
Restrukturierungsergebnis	- 235	- 9	- 226	> + 100,0
Aufwand für öffentliche Garantien	- 883	- 519	- 364	+ 70,1
Ergebnis vor Steuern	- 204	73	- 277	-
Ertragsteuern	- 59	31	- 90	-
Konzernüberschuss-/fehlbetrag	- 263	104	- 367	-
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	- 6	51	- 57	-
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	- 257	53	- 310	-

^{*)} nach Anpassung

Quelle: HSH-Nordbank-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

provisionen das fehlende Geschäft aus den nach den EU-Vorgaben zusätzlich abzubauen Bereichen wider. Darüber hinaus waren die Provisionserträge des im Vorjahr verkauften Privatkundengeschäfts der luxemburgischen Tochtergesellschaft weggefallen. Das Handelsergebnis verschlechterte sich auf minus 210 (plus 1) Mill. Euro, wobei erhöhte Bewertungsverluste bei Zins- und Währungsderivaten im Zuge der Eurokrise den stärksten Einfluss hatten. Hingegen profitierte die Landesbank vom

Verkauf nicht-strategischer Beteiligungen und von Zuschreibungen auf Wertpapiere, sodass das Finanzanlageergebnis um 34 Mill. Euro auf 152 Mill. Euro anstieg.

Die Entwicklung des **Verwaltungsaufwands** ist geprägt durch den im zweiten Halbjahr 2011 auf Basis der EU-Entscheidung eingeleiteten strategischen und organisatorischen Umbau. Auf ihrem Weg, die Strukturen und Prozesse an die weiter zu verringernde Größe der Bank anzupassen

sen und dabei die Kosten signifikant zu senken, sieht sich das Institut dabei gut vorangekommen. Der Ende 2011 vereinbarte und Anfang 2012 begonnene Personalabbau führte bereits zu einer Reduktion der Mitarbeiterzahl um 248 auf 3 436, sodass bereits rund die Hälfte des bis 2014 geplanten Personalabbaus umgesetzt ist. Bereinigt um zahlreiche Gesellschaften, die 2011 neu in den Konzernabschluss einbezogen worden waren, sank der Verwaltungsaufwand im ersten Halbjahr 2012 um 22 Mill. Euro. Ohne Berücksichtigung dieses Effektes verzeichnete die Bank einen geringfügigen Anstieg um 3 Mill. Euro auf 385 Mill. Euro.

Das **Geschäftsjahr 2011** stand für die HSH Nordbank ganz im Zeichen der EU-Beihilfe-Auflagen. Dabei markierte der Abschluss des mehr als zweieinhalb Jahre andauernden Verfahrens im September letzten Jahres nach Ansicht der Bank durchaus den Beginn einer neuen Zeitrechnung, da er an eine Reihe von Auflagen und Zusagen gekoppelt war. So hat sich das Institut verpflichtet, seine Geschäftstätigkeit weiter zu reduzieren, und zwar insbesondere über den Abbau der objektbezogenen Flugzeugfinanzierung sowie des internationalen Immobiliengeschäfts. Indem die Bank künftig keine Kreuzfahrtsowie Roll-on-Roll-off-Schiffe mehr finanziert, soll im Geschäftsbereich Shipping das Segmentvermögen in der Kernbank bis 2014 auf rund 15 Mrd. Euro herunterge-

HSH Nordbank: Konzernbilanz per 31. Dezember 2011

Aktiva	31.12.2011	31.12.2010 ^{*)}	Veränderung in		Passiva	31.12.2011	31.12.2010 ^{*)}	Veränderung in	
	Mill. Euro	Mill. Euro	Mill. Euro	%		Mill. Euro	Mill. Euro	Mill. Euro	%
Barreserve	1 866	1 410	+ 456	+ 32,3	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24 685	34 414	- 9 729	- 28,3
Forderungen an Kreditinstitute	8 036	12 088	- 4 052	- 33,5	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	40 239	42 232	- 1 993	- 4,7
Forderungen an Kunden	90 607	101 208	- 10 601	- 10,5	Verbriefte Verbindlichkeiten	39 381	44 726	- 5 345	- 12,0
Risikovorsorge	- 3 603	- 4 593	+ 990	- 21,6	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	680	362	+ 318	+ 87,8
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2 165	1 838	+ 327	+ 17,8	Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	1 354	981	+ 373	+ 38,0
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	311	232	+ 79	+ 34,1	Handelspassiva	12 900	11 412	+ 1 488	+ 13,0
Handelsaktiva	11 981	11 282	+ 699	+ 6,2	Rückstellungen	1 593	1 347	+ 246	+ 18,3
Finanzanlagen	22 388	24 986	- 2 598	- 10,4	Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	0	6	- 6	- 100,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	41	102	- 61	- 59,8	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	28	15	+ 13	+ 86,7
Immaterielle Vermögenswerte	88	108	- 20	- 18,5	Latente Steuerverpflichtungen	13	81	- 68	- 84,0
Sachanlagen	240	140	+ 100	+ 71,4	Sonstige Passiva	1 900	1 556	+ 344	+ 22,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	98	14	+ 84	> + 100,0	Nachrangkapital	8 308	8 719	- 411	- 4,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	122	404	- 282	- 69,8	Eigenkapital	4 825	5 094	- 269	- 5,3
Laufende Ertragsteueransprüche	226	272	- 46	- 16,9	Grundkapital	2 635	2 635	-	-
Latente Steueransprüche	1 156	1 269	- 113	- 8,9	Kapitalrücklage	809	1 028	- 219	- 21,3
Sonstige Aktiva	184	185	- 1	- 0,5	Gewinnrücklagen	1 911	1 668	+ 243	+ 14,6
Summe Aktiva	135 906	150 945	- 15 039	- 10,0	Neubewertungsrücklage	- 210	- 227	+ 17	- 7,5
					Rücklage aus der Währungsumrechnung	- 57	- 60	+ 3	- 5,0
					Konzernbilanzgewinn/-verlust	- 257	53	- 310	-
					Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	4 831	5 097	- 266	- 5,2
					Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 6	- 3	- 3	+ 100,0
					Summe Passiva	135 906	150 945	- 15 039	- 10,0

^{*)} nach Anpassung

Quelle: HSH-Nordbank-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

fahren werden. Die Bilanzsumme im Konzern wird gegenüber 2008 bis Ende 2014 um mehr als 40% auf 120 Mrd. Euro reduziert. Davon sollen sich dann 82 Mrd. Euro in der zukunftsgerichteten Kernbank und 38 Mrd. Euro in einer „Restructuring Unit“ befinden, in der man nicht-strategische Geschäftsfelder und Portfolios wert- und marktschonend abbauen will. Darüber hinaus hatte die EU-Kommission der Bank weitere Maßnahmen zum Ausgleich der Wettbewerbsverzerrungen und zur Verteilung der Lasten der Umstrukturierung auferlegt, etwa eine zusätzliche Einmalzahlung in Höhe von 500 Mill. Euro an die Garantiegeber über die Vergütung der Zweitverlustgarantie hinaus.

Als unternehmerische Antwort auf diese Auflagen reagierte die Bank mit einem grundlegenden **Umbau**, der unmittelbar nach der EU-Entscheidung eingeleitet wurde. Insbesondere im Norden Deutschlands will sich die Bank künftig auf das Geschäft mit Firmenkunden, Immobilienkunden sowie auf Kunden des gehobenen Private Banking und auf das Geschäft mit den Sparkassen konzentrieren. International sollen im Rahmen des neuen Geschäftsmodells Unternehmerkunden aus den Bereichen Shipping sowie Energie und Infrastruktur im Fokus stehen (siehe auch Beitrag des Vorstandsvorsitzenden Lerbinger in diesem Heft).

Aufgrund der geschilderten Sondereffekte musste die HSH Nordbank für das Geschäftsjahr 2011 einen **Konzernfehlbetrag** in Höhe von 263 Mill. Euro ausweisen, nachdem im Vorjahr noch ein Überschuss von 104 Mill. Euro zu verzeichnen gewesen war. Der Zinsüberschuss blieb wegen des Bilanzsummenabbaus mit 1,350 Mrd. Euro unter dem Vorjahresniveau (1,502 Mill. Euro), der Provisionsüberschuss sank von 218 Mill. Euro auf 120 Mill. Euro. Das Handelsergebnis belief sich auf minus 173 (minus 156) Mill. Euro, das Finanzanlageergebnis ging auf 90 (215) Mill. Euro zurück. Begünstigt wurde das Ergebnis 2011 durch Verkäufe von Beteiligungen und Aktienpositionen sowie die Neubewertung hybrider Finanzinstrumente. Darüber hinaus wirkte sich die Zweitverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein risikomindernd aus. Dadurch entstand bei der Risikoversorge im Kreditgeschäft ein Ertrag in Höhe von 389 Mill. Euro nach einem Aufwand im Vorjahr in Höhe von 317 Mill. Euro. Ihren Verwal-

tungsaufwand konnte die HSH Nordbank im vergangenen Jahr um 30 Mill. Euro auf 837 Mill. Euro verringern.

Personalien: Aufsichtsrat: Hilmar Kopper (Vorsitzender), Olaf Behm (stellvertretender Vorsitzender); Vorstand: Dr. Paul Lerbinger (Mitglied seit 1. März 2011, Vorsitzender seit 1. April 2011), Dr. Martin van Gemmeren (bis 10. Februar 2012), Constantin von Oesterreich, Torsten Temp, Edwin Wartenweiler (seit 1. Juni 2012), Bernhard Visker (ausgeschieden zum 31. August 2011), Prof. Dr. Dirk Jens Nonnenmacher (Vorsitzender bis 31. März 2011, ausgeschieden zum 31. März 2011)

Landesbank Berlin Holding (LBB)

Nach Squeeze-out Holding vollständig im Besitz der Sparkassen – Sortierung der Geschäftsfelder zwischen Berlin und Deka-Bank – erstes Halbjahr 2012 durch Abbau von Risikoaktiva belastet – Schließung der Niederlassungen in London und Luxemburg – Konzernverlust in Höhe von 79 Mill. Euro in Geschäftsjahr 2011

Anfang August dieses Jahres war es endlich soweit: Die Landesbank Berlin ging in

den vollständigen Besitz der Sparkassen über. Nachdem die letzten Minderheitsaktionäre ihre Klagen gegen das **Squeeze-out** zurückgezogen hatten, konnte die Übertragung ihrer Aktien auf den Hauptaktionär, die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, in das Handelsregister eingetragen werden. Damit war der auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Landesbank Berlin Holding AG am 25. April 2012 gefasste Beschluss zur Abfindung der Minderheitsaktionäre rechtswirksam geworden.

Mit der vollen Kontrolle über die Bank können die Sparkassen nun endlich die bereits seit Langem angestrebte **Neuausrichtung** vorantreiben und die Geschäftsfelder zwischen Landesbank Berlin, Deka-Bank oder anderen Verbundunternehmen sortieren. In einem von der Unternehmensberatung Roland Berger begleiteten Projekt, das der seit 5. Juni 2012 amtierende Aufsichtsratsvorsitzende von Holding und Bank, Georg Fahrenschon, von seinem Vorgänger Heinrich Haasis geerbt hatte, sind alle Optionen – von der Vollfusion bis hin zu Kooperationen in ausgewählten Feldern – sondiert worden. Bei der Sortierung der Geschäftsfelder – so der DSGVO-Präsident – seien vor allem drei Punkte wichtig: Erstens sehe er für die Berliner Sparkasse noch ein erhebliches Marktpotenzial in Berlin und als Zulieferer von Retail-Produkten für andere Sparkassen, sodass dieses Geschäftsfeld sowohl nach innen als

Landesbank Berlin Holding: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	2011	2010	Veränderungen	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in %
Zinsüberschuss	951	725	226	+ 31,2
Zinserträge	4 286	4 174	112	+ 2,7
Zinsaufwendungen	3 335	3 449	- 114	- 3,3
Risikoversorge im Kreditgeschäft	83	105	- 22	- 21,0
Zinsüberschuss nach Risikoversorge	868	620	248	+ 40,0
Provisionsüberschuss	269	274	- 5	- 1,8
Provisionserträge	432	421	11	+ 2,6
Provisionsaufwendungen	163	147	16	+ 10,9
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	- 2	7	- 9	-
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	- 16	349	- 365	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	- 163	- 22	- 141	> + 100,0
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	- 24	8	- 32	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	121	84	37	+ 44,0
Verwaltungsaufwendungen	982	1 003	- 21	- 2,1
Operatives Ergebnis vor Bankenabgabe	71	317	- 246	- 77,6
Aufwand Bankenabgabe	30	0	30	-
Operatives Ergebnis nach Bankenabgabe / Ergebnis vor Steuern	41	317	- 276	- 87,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	120	52	68	> + 100,0
Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern	- 79	265	- 344	-
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne / Verluste	4	- 2	6	-
Konzernüberschuss der Anteilseigner des Mutterunternehmens	- 83	267	- 350	-

Quelle: Landesbank-Berlin-Holding-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

Bilanzen

Landesbank Berlin Holding: Konzernbilanz per 31. Dezember 2011

Aktiva	31.12.2011 Mill. Euro	31.12.2010 Mill. Euro	Veränderung in		Passiva	31.12.2011 Mill. Euro	31.12.2010 Mill. Euro	Veränderung in	
			Mill. Euro	%				Mill. Euro	%
Barreserve	983	830	+ 153	+ 18,4	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32 586	32 840	- 254	- 0,8
Forderungen an Kreditinstitute	16 720	16 750	- 30	- 0,2	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37 227	36 092	+ 1 135	+ 3,1
Forderungen an Kunden	47 810	46 468	+ 1 342	+ 2,9	Verbriefte Verbindlichkeiten	22 806	24 695	- 1 889	- 7,6
Risikovorsorge	- 988	- 1 058	+ 70	- 6,6	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2 624	2 000	+ 624	+ 31,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1 658	1 182	+ 476	+ 40,3	Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Verpflichtungen	27 995	27 669	+ 326	+ 1,2
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	18 237	17 198	+ 1 039	+ 6,0	Rückstellungen	1 235	1 192	+ 43	+ 3,6
Finanzanlagen	40 924	45 013	- 4 089	- 9,1	Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	122	120	+ 2	+ 1,7
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	247	90	+ 157	> + 100,0	Latente Ertragsteuerverpflichtungen	10	15	- 5	- 33,3
Immaterielle Vermögenswerte	685	681	+ 4	+ 0,6	Sonstige Passiva	1 964	1 884	+ 80	+ 4,2
Sachanlagen	528	550	- 22	- 4,0	Nachrangkapital	2 288	2 248	+ 40	+ 1,8
Investment Properties	48,0	59	- 11	- 18,6	davon: Stille Einlagen	700	700	+ 0	+ 0,0
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	35	55	- 20	- 36,4	Eigenkapital	2 318	2 722	- 404	- 14,8
Latente Ertragsteueransprüche	668	720	- 52	- 7,2	Gezeichnetes Kapital	2 555	2 555	-	-
Sonstige Aktiva	3 620	2 927	+ 693	+ 23,7	Kapitalrücklage	77	77	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Abgangsgruppen	0	12	- 12	- 100,0	Gewinnrücklagen	- 1	258	- 259	-
Gesamt	131 175	131 477	- 302	- 0,2	Rücklage aus Währungsumrechnung	0	1	- 1	- 100,0
					Neubewertungsrücklagen	- 324	- 181	- 143	+ 79,0
					Anteile im Fremdbesitz	11	12	- 1	- 8,3
					Gesamt	131 175	131 477	- 302	- 0,2

Quelle: Landesbank-Berlin-Holding, Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

auch nach außen deutlich aufgewertet werden sollte. Zweitens müsse eine identische Eigentümerschaft bei beiden Instituten auch zu einer Zusammenfassung gleichartiger oder ähnlicher Geschäftsbereiche führen. Und drittens werde man die Lösung daran ausrichten, dass eine effiziente Kapitalallokation, eine angemessene Risiko-Rendite-Struktur und der Schutz der Unternehmenswerte gewährleistet würden. Die Sondierungs- und Sortierungsgespräche sollen noch im Herbst dieses Jahres abgeschlossen werden. Eine Vollfusion ist jedoch bereits vom Tisch, denn das Geschäftsmodell der LBB als Berliner Großsparkasse unterscheide sich zu stark von dem der Deka als großem Fondsdienstleister.

Ohne Berücksichtigung der Sondereinflüsse konnte der Konzern Landesbank Berlin Holding AG im **ersten Halbjahr 2012** das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich steigern. Das Konzernergebnis vor Steuern und Sondereffekten erreichte 146 Mill. Euro und lag damit um rund 30% über dem vergleichbaren Vorjahreswert von 112 Mill. Euro. Grundlage waren eine gute Entwicklung in den Kundengeschäften sowie eine positive Entwicklung des Kapitalmarktgeschäfts. Der unter anderem zur Erfüllung der künftigen Eigenkapitalanforderungen notwendige Abbau von Risikoaktiva verlief planmäßig, belastete allerdings insbesondere wegen der Maßnahmen für die Schließung der Niederlassungen in Lon-

don und Luxemburg das Ergebnis im zweiten Quartal.

Im Einzelnen stieg der **Zinsüberschuss** aufgrund ausgeweiteter Geldhandelsaktivitäten und reduzierter Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten um knapp 5% auf 457 Mill. Euro. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wies einen Nettoaufwand von 17 (23) Mill. Euro aus, wobei Neubildungen in Höhe von 107 Mill. Euro Auflösungen in Höhe von 90 Mill. Euro gegenüberstanden. Der Provisionsüberschuss erreichte mit 124 Mill. Euro nahezu den Wert des Vorjahreszeitraums in Höhe von 127 Mill. Euro. Rückläufige Ergebnisbeiträge aus dem Wertpapier- und Emissionsgeschäft sowie dem Kreditgeschäft konnten durch den Zuwachs im Karten- sowie im sonstigen Dienstleistungsgeschäft nahezu kompensiert werden.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten stieg von 88 Mill. Euro auf 109 Mill. Euro, und das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verbesserte sich auf minus 19 Mill. Euro nach minus 71 Mill. Euro im ersten Halbjahr 2011. Insbesondere die Abgänge von griechischen Staatsanleihen sowie von weiteren Bonds der Peripheriestaaten wirkten dabei ergebnisbelastend. Dagegen erhöhte sich das Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen um 137 Mill. Euro auf 13 Mill. Euro. Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen betrug minus 10 (plus 5) Mill. Euro und betrifft insbesondere Be-

wertungsanpassungen. Vor allem aufgrund von Aufwendungen im Rahmen des strategischen Abbaus von Risikoaktiva sowie aus dem Rückkauf eigener Emissionen wies das sonstige betriebliche Ergebnis einen Verlust von 8 Mill. Euro aus, nachdem im Vorjahr noch ein Ertrag in Höhe von 33 Mill. Euro zum Ergebnis beitrug.

Die **Verwaltungsaufwendungen** ermäßigten sich in den ersten sechs Monaten 2012 insbesondere durch den Rückgang der anderen Verwaltungsaufwendungen auf 484 (493) Mill. Euro. Der Saldo aus Restrukturierungsaufwendungen und -erträgen in Höhe von minus 31 Mill. Euro beinhaltet insbesondere die Aufwendungen für die beschlossene Schließung der Niederlassungen in London und Luxemburg im Zusammenhang mit dem Abbau von Risikoaktiva. Hinter dem Posten Aufwand Bankenabgabe in Höhe von 14 (15) Mill. Euro verbirgt sich die anteilige Erfassung des Beitrags zum Restrukturierungsfonds. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 25 Mill. Euro enthalten Aufwendungen aus tatsächlichen Steuern (22 Mill. Euro) sowie latenten Steuern (3 Mill. Euro). Insgesamt ergab sich für das erste Halbjahr 2012 somit ein Konzernüberschuss in Höhe von 76 Mill. Euro, nachdem im Vorjahreszeitraum das Ergebnis nach Steuern 81 Mill. Euro betragen hatte.

Für das gesamte **Geschäftsjahr 2011** hatte die Landesbank Berlin Holding AG rote Zahlen ausgewiesen. Den operativen Er-

folgen im Kundengeschäft und bei den Dienstleistungen für Sparkassen standen Belastungen durch die Folgen der Staatsschuldenkrise und daraus resultierenden Bewertungsaufwendungen gegenüber. Im Einzelnen lag der Zinsüberschuss mit 951 Mill. Euro um knapp ein Drittel über dem Vorjahreswert von 725 Mill. Euro. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft konnte aufgrund der guten Konjunktur und einer konservativen Risikopolitik nach 105 Mill. Euro im Vorjahr auf 83 Mill. Euro gesenkt werden. Der Provisionsüberschuss verringerte sich leicht von 274 Mill. Euro auf 269 Mill. Euro. Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten belief sich auf minus 16 (plus 349) Mill. Euro. Infolge von Abwertungen auf Engagements insbesondere in Griechenland wies das Ergebnis aus Finanzanlagen einen Verlust von 163 Mill. Euro aus. Demgegenüber verbesserte sich das Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen auf 69 (3) Mill. Euro. Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen verringerte sich auf minus 24 (plus 8) Mill. Euro.

Dank Erträgen aus Dienstleistungen der Tochtergesellschaft Bankenservice GmbH und aus der Veräußerung von Schuldscheindarlehen erhöhte sich das sonstige betriebliche Ergebnis auf 121 (84) Mill. Euro. Die **Verwaltungsaufwendungen** sanken von 1,003 Mrd. Euro auf 0,982 Mrd. Euro. Der 2011 erstmalig dargestellte Posten Aufwand Bankenabgabe in Höhe von 30 Mill. Euro beinhaltet den jeweils am 30. September des Jahres fällig werdenden Jahresbeitrag zum Bankenstrukturierungsfonds. Das Ergebnis vor Steuern und nach Bankenabgabe betrug 41 (317) Mill. Euro. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beliefen sich auf 120 Mill. Euro und enthalten neben den zahlungswirksamen Steuern (5 Mill. Euro) auch Aufwendungen aus latenten Steuern (115 Mill. Euro). Für das Geschäftsjahr 2011 ergab sich insgesamt ein Verlust nach Steuern in Höhe von 79 Mill. Euro, während im Vorjahr noch ein positives Ergebnis in Höhe von 265 Mill. Euro verbucht werden konnte.

Personalien: Aufsichtsrat: Heinrich Haasis (Vorsitzender bis 4. Juni 2012), Georg Fahrenschoen (Vorsitzender ab 4. Juni 2012), Bärbel Wulff (stellvertretende Vorsitzende); Vorstand: Dr. Johannes Evers (Vorsitzender), Martin K. Müller

Landesbank Saar

Bilanzsumme im ersten Halbjahr 2012 gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 3,3% auf 20,4 Mrd. Euro gestiegen – Zinsüberschuss um 12,2% auf 65,4 Mill. Euro verbessert – Risikovorsorge gestiegen – Verwaltungsaufwand um 8,9% zurückgegangen – Konzerngewinn von 31,3 Mill. Euro – Rückblick auf das Berichtsjahr 2011

Im ersten Halbjahr 2012 hat die Landesbank Saar den in den Vorjahren im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements begonnenen systematischen Abbau der nicht zum Kerngeschäft zählenden Investments in internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen, Verbriefungen sowie internationalen Banken- und Corporate-Adressen außerhalb Kerneuropas fortgesetzt. Der Geschäftsschwerpunkt der **deutsch-französischen Regionalbank** liegt im Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden sowie in der Finanzierung gewerblich genutzter Immobilien. Sie konzentriert sich dabei auf Kunden im Saarland, in Rheinland-Pfalz sowie in Ostfrankreich, insbesondere im benachbarten Elsass-Lothringen.

Ein Blick auf die **Gewinn- und Verlustrechnung** der Landesbank Saar zeigt eine

Verbesserung des Zinsüberschusses gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 von 58,3 Mill. Euro um 12,2% auf 65,4 Mill. Euro. Gleichzeitig erhöhte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im ersten Halbjahr 2012 im Vergleich zu dem niedrigen Niveau des Vorjahreszeitraums um 5,3 Mill. Euro auf 13,5 Mill. Euro. Die Zuführungen betreffen im Wesentlichen Risiken aus dem Segment der Immobilienfinanzierungen. Der Provisionsüberschuss verringerte sich um 0,9 Mill. Euro auf 5,6 Mill. Euro. Laut Geschäftsbericht ist der Rückgang des Provisionsüberschusses insbesondere auf den Geschäftsbereich Sparkassen, Institutionelle und Vermögende sowie die LBS aufgrund hoher Provisionsaufwendungen zurückzuführen.

Zum Stichtag 30. Juni 2012 beläuft sich das Ergebnis aus der **Fair-Value-Bewertung** auf 20,7 Mill. Euro nach 6,0 Mill. Euro im ersten Halbjahr 2011. Die überwiegend zur Aktiv-/Passivsteuerung eingesetzten Zinsderivate im ersten Halbjahr 2012 trugen aufgrund der im Vergleich zum Jahresende 2011 leicht sinkenden Entwicklung des Zinsniveaus nur mit einer positiven Fair-Value-Änderung von 3,9 Mill. Euro (erstes Halbjahr 2011 15,1 Mill. Euro) zum positiven Fair-Value-Ergebnis bei. Der größte Effekt resultiert aus den zur Fair-Value-Option bewerteten Finanzinstru-

Saar-LB: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	31.12.2011	31.12.2010	Veränderungen in	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	Mill. Euro	%
Zinserträge	834,274	767,354	+ 66,920	+ 8,7
Zinsaufwendungen	- 712,317	- 658,129	- 54,188	+ 8,2
Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	0,269	0,242	+ 0,027	+ 11,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 19,118	- 22,324	+ 3,206	- 14,4
Provisionsertrag*)	25,186	22,705	+ 2,481	+ 10,9
Provisionsaufwand*)	- 13,662	- 11,882	- 1,780	+ 15,0
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	- 16,150	7,323	- 23,473	-
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	0,043	0,479	- 0,436	- 91,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	- 0,507	- 3,939	+ 3,432	- 87,1
Verwaltungsaufwand	- 78,521	- 72,159	- 6,362	+ 8,8
Sonstige Erträge	3,977	6,324	- 2,347	- 37,1
Sonstige Aufwendungen	- 5,242	- 4,713	- 0,529	+ 11,2
Ertragsteuern	3,769	- 9,728	+ 13,497	-
Konzernüberschuss	22,001	21,553	+ 0,448	+ 2,1

Konzernüberschuss	22,001	21,553	+ 0,448	+ 2,1
Veränderung der Neubewertungsrücklage (netto)	7,694	39,784	- 32,090	- 80,7
davon Bewertungsänderungen (brutto)	1,490	14,007	- 12,517	- 89,4
davon Bestandsänderungen aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisationen	6,204	25,777	- 19,573	- 75,9
Sonstiges Gesamtergebnis vor Steuern	7,694	39,784	- 32,090	- 80,7
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern	- 3,046	- 11,207	+ 8,161	- 72,8
Sonstiges Gesamtergebnis nach Steuern	4,648	28,577	- 23,929	- 83,7
Konzerngesamtergebnis	26,649	50,13	- 23,481	- 46,8

*) Zur Anpassung der Vorjahreswerte

Quelle: Landesbank-Saar-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

Bilanzen

Saar-LB: Konzernbilanz per 31. Dezember 2011

Aktiva	2011 Mill. Euro	2010 Mill. Euro	Veränderung in		Passiva	2011 Mill. Euro	2010 Mill. Euro	Veränderung in	
			Mill. Euro	%				Mill. Euro	%
Barreserve	106,737	7,269	+ 99	> + 100,0	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8 008,089	7 692,416	+ 315,673	+ 4,1
Forderungen an Kreditinstitute	4 105,613	3 834,459	+ 271	+ 7,1	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 905,351	5 136,091	+ 769,260	+ 15,0
Forderungen an Kunden	8 607,193	7 572,791	+ 1 034	+ 13,7	Verbriefte Verbindlichkeiten	4 329,445	4 749,283	- 419,838	- 8,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 154,020	- 180,521	+ 27	- 14,7	Handelspassiva	544,131	461,208	+ 82,923	+ 18,0
Handelsaktiva	431,629	359,649	+ 72	+ 20,0	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	32,585	20,010	+ 12,575	+ 62,8
Finanzanlagen	5 574,215	6 547,362	- 973	- 14,9	Rückstellungen	32,445	30,868	+ 1,577	+ 5,1
Wertpapierpensionsgeschäfte	954,197	779,740	+ 174	+ 22,4	Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	2,884	1,434	+ 1,450	> + 100,0
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	2,762	2,493	+ 0	+ 10,8	Latente Ertragsteuerverpflichtungen	47,166	45,141	+ 2,025	+ 4,5
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	21,232	15,631	+ 6	+ 35,8	Sonstige Passiva	45,290	50,546	- 5,256	- 10,4
Sachanlagen	23,558	29,485	- 6	- 20,1	Nachrangkapital	351,888	412,970	- 61,082	- 14,8
Immaterielle Vermögenswerte	1,612	2,120	- 1	- 24,0	Eigenkapital	461,060	448,828	+ 12,232	+ 2,7
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	8,036	9,451	- 1	- 15,0	Gezeichnetes Kapital	169,114	169,114	-	-
Latente Ertragsteueransprüche	73,523	61,236	+ 12	+ 20,1	Hybride Kapitalinstrumente	104,258	114,909	- 10,651	- 9,3
Sonstige Aktiva	4,047	3,131	+ 1	+ 29,3	Kapitalrücklage	50,841	50,841	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0,000	4,500	- 5	- 100,0	Gewinnrücklagen	137,108	116,800	+ 20,308	+ 17,4
Summe der Aktiva	19 760,336	19 048,796	+ 712	+ 3,7	Neubewertungsrücklage	- 11,585	- 16,233	+ 4,648	- 28,6
					Konzerngewinn	11,324	13,396	- 2,072	- 15,5
					Summe der Passiva	19 760,336	19 048,796	+ 711,540	+ 3,7

Quelle: Landesbank-Saar-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen

menten (13,9 Mill. Euro) und betrifft mit 11,4 Mill. Euro (erstes Halbjahr 2011 minus 4,5 Mill. Euro) zinsbezogene und mit 2,5 Mill. (erstes Halbjahr 2011 minus 2,2 Mill. Euro) aktienbezogene Geschäfte.

Der **Verwaltungsaufwand** der Bank ist um 8,9% auf 35,6 (39,1) Mill. Euro gesunken. Zurückzuführen ist der Rückgang des Verwaltungsaufwands im Wesentlichen auf niedrigere DV-Kosten aufgrund der im Vorjahr erfolgten IT-Migration. Der Personalaufwand lag bei 20,8 (20,4) Mill. Euro und ist im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 um 1,6% gestiegen.

Aus den Zahlen ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 45,9 Mill. Euro. Nach Abzug der Ertragsteuern in Höhe von minus 14,6 Mill. Euro verbleibt ein **Konzernüberschuss** in Höhe von 31,3 (32,5) Mill. Euro. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erklärt sich diese Veränderung durch die Verbesserung der Ergebnisbeiträge aus den Kernbereichen der Bank – insbesondere dem Bereich der Projektfinanzierungen aus erneuerbaren Energien – sowie dem positiven Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung.

Im **Geschäftsjahr 2011** wurde im Zuge der Konzentration auf die Hauptgeschäftsfelder die Niederlassung Luxemburg der Saar-LB zum 31. Dezember 2011 geschlossen. Als Verbundpartner der saarländischen Sparkassen-Finanzgruppe betreiben die Saar-LB und die Landesbausparkasse Saar vor allem ein Konsortial- und Vermitt-

lungsgeschäft mit den Sparkassen in der Region. Laut Geschäftsbericht ist die Bilanzsumme des Konzerns um 3,7% auf 19,8 Mrd. Euro gestiegen. Der Anstieg resultiert aus den Kernbereichen der Bank und zeigt sich in der Zunahme der entsprechenden Kundenforderungen.

In der **Ertragsrechnung** für das Berichtsjahr 2011 ist der Zinsüberschuss des Saar-LB-Konzerns um 11,7% auf 122,0 (109,2) Mill. Euro gestiegen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert und liegt mit 19,1 Mill. Euro um 3,2 Mill. Euro (minus 14,4%) unter dem bereits niedrigen Vorjahresniveau von 22,3 Mill. Euro. Der Provisionsüberschuss hat sich im Vorjahresvergleich um 6,5% oder 0,7 Mill. Euro auf 11,5 Mill. Euro erhöht.

Das Ergebnis aus der **Fair-Value-Bewertung** ist von 7,3 Mill. Euro im Jahr 2010 um 23,5 Mill. Euro gesunken und belastet somit das Ergebnis in 2011 mit minus 16,2 Mill. Euro. Laut Geschäftsbericht wurde das Ergebnis durch die überwiegend zur Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzten Zinsderivate, Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken sowie dem Abbauportfolio zugeordnete Kreditderivate negativ beeinflusst.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt per 31. Dezember 2011 mit 78,5 Mill. Euro um 8,8% über dem Vorjahreswert. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Personalaufwand um lediglich 1,8% angestiegen und

beläuft sich auf 38,7 Mill. Euro. Deutlich erhöht hat sich dagegen der Sachaufwand – um 16,7% auf 39,8 Mill. Euro. Neben den Projekt- und Beratungskosten für das IT-Migrationsprojekt wurde diese GuV-Position durch die erstmalig abzuführende Bankenabgabe in Höhe von 2,8 Mill. Euro belastet.

Aus den Zahlen ergibt sich somit im Geschäftsjahr 2011 ein Konzernüberschuss vor Steuern von 18,2 (31,3) Mill. Euro. Nach Abzug von Steuern verbleibt ein Konzernüberschuss von 22,0 (21,6) Mill. Euro. Der Saar-LB-Konzern wird sein Hybridkapital vollständig bedienen allerdings keine Dividende auf das Stammkapital der Anteilseigner der Saar-LB zahlen, sodass sich insgesamt ein **Konzerngewinn** von 11,3 (13,4) Mill. Euro ergibt.

Zum Stichtag liegt die Kernkapitalquote bei 9,9% nahezu auf Vorjahresniveau (10,0%). Die **Cost Income Ratio (CIR)** des Saar-LB-Konzerns im Jahr 2011 wird auf 59,3% beziffert. Die Bank verweist in diesem Zusammenhang aber auf die Bankenabgabe und erhöhte Projekt- beziehungsweise Migrationskosten. Die Eigenkapitalrendite der Saar-LB beläuft sich auf 4,0% (7,6%).

Personalien: Verwaltungsrat: Jan-Christian Dreesen (Vorsitzender), Franz Josef Schumann (stellvertretender Vorsitzender); Vorstand: Thomas Christian Buchbinder (Vorsitzender), Werner Severin (stellvertretender Vorsitzender), Frank Eloy